

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

125 (16.3.1934) Abendausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 M im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Beilage-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Beginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Stellen-Gefuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Verlobten ermäßigter Preis. Die 36 mm breite Millimeter-Zeile im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Mengengeschäften Nachschlag nach Staffel C, die Rabbatte treten bei Konturen außer Kraft. Ersatzungsart und Gerichtsstand in Karlsruhe i. B.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Freitag, den 16. März 1934

Eigentum und Verlag von:
Ferdinand Thiergarten
Hauptredakteur: Max Böhm
Redaktions-Verantwortlich: Für Reichspolitik: Adolf Stummig; für Landespolitik: Joh. Hof; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schreyer; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Berrichard; für Kommunales und Wirtschaft: Karl Böhmer; für Politik und Sport: Richard Schneider; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böhm; für den Handelsteil: Felix Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe.
Vertreter: Dr. Kurt Weiger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstellen: Kaiserstraße Nr. 83a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8339. — Beilagen: Volk und Heimat / Volk u. Nation / Film u. Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden-Zeitung / Landbesitzerzeitung / Grenzboten / Karlsruh. Vereins-Zeitung. Einzelma. 15 100, Gumm. 200, 18 100, Gesamt-2. 11 34: 33200

Kunst- und Kulturpflege für das Land.

Kunstfesten der Landbevölkerung in die Stadt / Stadtkultur soll auf das Land reisen / Ein Vorschlag Dr. Beneckes.

Abrüstungs-Kombinationen — Sturmschäden an Englands Küste — 150 Tote bei La Libertad.

★ Berlin, 16. März. Die aufbauende Arbeit des neuen Staates hat sich, gestützt auf die Grundgedanken des Nationalsozialismus, vor allem auch mit der Betreuung der ländlichen Bevölkerung in Deutschland beschäftigt. In Kreisen der neuen großen kommunalen Spitzenorganisation, des Deutschen Gemeindetages, wird es als besonders notwendig empfunden, bessere und geeignetere Kulturarbeit für das Dorf zu leisten. Der Kulturreferent im Deutschen Gemeindetag, Dr. Benecke, hat einen sehr interessanten Vorschlag in dieser Hinsicht aufgestellt, der gegenwärtig in den Fachkreisen sowohl der Kulturinstitutionen wie der Gemeinden zur Debatte steht. Grundgedanke des Planes ist es, den Bauern das zu geben, was die Stadt nur in ihren eigenen Mauern geben kann: Theater, Konzerte, Museen. Der Referent empfiehlt

Weiter werde eine Zusammenarbeit von Landgemeinden mit kleineren Städten es ermöglichen, daß auf dem Lande selbst Vorstellungen von guten Wanderbühnen oder Konzerte guter Orchester durchgeführt werden. Dafür sei Zusammenarbeit mit der „Gesellschaft für Volksbildung“, mit der „Deutschen Bühne“, der „Deutschen Musikbühne“ und dem Freilichtspielbund erwünscht, wodurch viele Möglichkeiten entstünden, die städtische Kultur auf das Land oder mindestens bis an das Land heranzutragen. Selbstverständlich müsse bei all diesen Plänen berücksichtigt werden, daß der deutsche Bauer nur sehr wenig Zeit habe. Insbesondere verfolge er nicht überflüssige Zeit in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonaten. Während dieser Monate müsse versucht werden, die Stadtkultur auf das Land reisen zu lassen. Dagegen sei es in den Wintermonaten möglich, die von Dr. Benecke angeregten Kunstfesten durchzuführen. Freilich müsse der Kulturwart des Dorfes mit freudigem Herzen an die Arbeit gehen und dürfe sich durch erste Fehlschläge nicht entmutigen lassen. Diese Kulturverbündnisse werde zweifellos auch befruchtend auf die Kulturproduktion einwirken.

Ferien vom Parlament.

Von unserem Pariser Vertreter
Dr. Paul Graf Toggenburg.

Das französische Parlament wird voraussichtlich heute in Ferien gehen, wenigstens hat der Kammerpräsident angekündigt, daß Kammer und Senat über die Ferientermine Beschluß zu fassen haben. Es handelt sich um die Osterferien, durch die jedes Jahr die öffentliche Sitzungsperiode unterbrochen wird, nur daß dieses Mal diese Unterbrechung von recht langer Dauer sein soll. Nicht nur daß das Parlament bereits 14 Tage vor Ostern seine Arbeit einstellt, soll es auch möglichst spät wieder zusammentreten, vermutlich erst Mitte Mai. Verschiedene Parteien, insbesondere die Radikalsolisten, hatten sich diesem Plan, der gleich nach Bildung der Regierung der nationalen Einigkeit ausgetauscht, zunächst widersetzt. Inzwischen haben sie aber eingesehen, daß es nicht ratsam ist, gegen den Willen der Öffentlichkeit zu tagen, die mehr und mehr parlamentarisch zu werden beginnt. Der Wunsch der Regierung und auch der Regierung geht dahin, die Exekutive für eine Zeit von dem Ballast der Parteien zu befreien und dadurch die nötige Handlungsfreiheit zu gewinnen, um Ordnung im Staate zu schaffen, eine Ordnung, die — wie die Stände gezeigt haben — völlig verloren gegangen ist, Ordnung in den Finanzen, in der Justizverwaltung, in der Polizei und in allen anderen Organen und Instrumenten der Exekutive. Das französische Volk sehnt sich danach, von starker Hand regiert zu werden, und hat zu seiner neuen Regierung, wenigstens vorläufig noch, Vertrauen.

Sturmschäden im Atlantik.

S. London, 16. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die ungeheueren Stürme, die seit Beginn der Woche auf dem Atlantik toben, haben gestern an der englischen Küste mehrere Unfälle verursacht. Der Bibbi-Line-Fahrer „Sordardshire“ (6500 Tonnen) rief sich los, als er von zwei Schleppern den Clyde herausgebracht wurde, und scheiterte an den Felsen. Das Schiff selbst sollte abgewrackt werden. Der dänische Frischdampfer „Metha“ kenterte vor der Hafeneinfahrt von Wia und ging mit Mann und Maus unter. Die Rettungsboote hatten an vielen Küstenplätzen außerordentlich schwierige Arbeit, es wird befürchtet, daß eine Reihe von kleinen Küstenfahrzeugen, die vermisst werden, dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

Auch die großen Manöver der britischen Flotte, die vom Samstag bis Mittwoch in der Gegend der Azoren abgehalten wurden, haben schwer unter den Orkanen gelitten. Zwei Seelente wurden über Bord gespült und mehrere andere verletzt. Mehrere Kreuzer und Torpedoboote mußten mit Beschädigungen in den Häfen von Lissabon und Gibraltar Zuflucht suchen. Trotzdem wurde die große Übung, an der 84 Schiffe teilnahmen, voll durchgeführt. Sie gipfelte in einer Nachtschlacht am frühen Mittwochmorgen. Jedoch sind die Heimatflotte und das Mittelmeergeschwader nach Gibraltar zurückgekehrt. Die Atlantik-Manöver der vereinigten britischen Flotte, denen eine Versuchsfahrt nach den westindischen Inseln vorangegangen war, werden in marinepolitischen Kreisen als Demonstration der britischen Seemacht im Atlantik aufgefaßt.

Unter dem Druck dieser Stimmung der Öffentlichkeit haben die Parteien der Regierung die Mittel an die Hand gegeben, während der Ferien nützliche Arbeit zu leisten. Das Regime der Vollmachten beginnt. Diese beziehen sich auf Erparnisse zum völligen Ausgleich des Staatshaushaltes und auf neue Maßnahmen zur Reform der Handelspolitik. Außerdem hat die Kammer selbst zwei Ausschüsse gebildet: einen zur Vorbereitung der Verwaltungsreform und einen andern zum Studium einer Verfassungsreform. Die Aufgabe der Regierung ist jedoch weit umfassender. Die Verhäre im Stavisky-Skandal und die Vernehmungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß haben in den verschiedensten Zweigen der französischen Verwaltung Zustände aufgedeckt, welche das Gefühl der Unsicherheit des Bürgers, das durch den Ausbruch des Stavisky-Skandals entstanden ist, noch gesteigert haben. Die Ermordung des Gerichtsrats Prince, die verschiedenen Selbstmordversuche von hohen Gerichtsbeamten, die unter dem Druck dunkler Drohungen zu stehen schienen, haben insbesondere ein Gefühl der Rechtsunsicherheit geschaffen, das die Regierung so schnell wie möglich beseitigen muß, wenn es nicht für ihren eigenen Bestand gefährlich werden soll. Die Öffentlichkeit verlangt energische Maßnahmen. Die Regierung ist in einer schwierigen Lage, denn noch ist es nicht gelungen, die Mörder des Gerichtsrats zu fassen. Das Dunkel über den Stavisky-Skandal und insbesondere über die mächtigen Helfer des Schwindlers in Parlament und Verwaltung, dank denen er seine Tätigkeit jahrelang ungestraft ausüben konnte, hat sich im Laufe der letzten Untersuchungen eher vergrößert als geklärt, da sich herausgestellt hat, daß die Sachschritte, von denen man Aufklärung erhoffte, wahrscheinlich von dem Sekretär des toten Schwindlers gefälscht worden sind.

„United Press“ zur Abrüstungsfrage: Einigung Rom — Paris?

Verteidigungswaffen und Seeresvermehrung für Deutschland / Paris bestreitet die Meldung

H. Berlin, 16. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Wie die „United Press“ erfährt, ist gestern am Mittwoch zwischen Frankreich und Italien eine grundsätzliche Verständigung darüber zustande gekommen, daß Deutschland eine Reihe von Verteidigungswaffen, die ihm unter dem Versailler Vertrag verboten sind, zugestanden erhalten soll. Außerdem soll Deutschland eine gewisse genau umgrenzte Erhöhung des Seeresbestandes gemährt werden. Ueber diese Frage sind den ganzen Tag über Besprechungen zwischen dem französischen Botschafter in Rom, Chambrun, Doumergue und Barthou gepflogen worden. In politischen Kreisen wird diese Verständigung über eine gemeinsame Marschrouten Frankreichs und Italiens in der Abrüstungsfrage als ein Schachzug gegen die englischen Abrüstungspläne gewertet. Wie verlautet, soll es sich bei der Deutschland zugestehenden Armee um

amerikanischen Agentur veröffentlichten Grundgedanken des angeblichen Abkommens stellen aber so ziemlich genau die äußerste Grenze dar, auf die sich die französische Regierung im ungünstigsten Falle überhaupt zurückdrängen lassen könnte. Es scheint deshalb gänzlich abwegig, anzunehmen, daß die französische Regierung sich auf diese äußerste Rückzugslinie heute schon, d. h. noch vor Veröffentlichung ihrer Antwort an die englische Regierung über das Ergebnis der Eben-Rundreise vertraglich festgelegt haben soll. Dazu kommt die Tatsache, daß die gesamte französische Haltung in der Abrüstungsfrage in den letzten Tagen immer deutlicher auf die Verteidigungsformel zukehrt: Frankreich könne eine vertragliche Anerkennung einer teilweisen deutschen Rüstungserhöhung nicht akzeptieren, weil es dadurch freiwillig den Teil V des Versailler Vertrages außer Kraft setzen würde. D. h., die französische Regierung ist offensichtlich wiederum bemüht, die Frage der Abrüstungskonvention mit der Frage Vertragsrevision gleichzuschalten, um sich dadurch die Verteidigung zu sichern.

ein Heer mit kurzfristiger Dienstzeit handeln, dessen Stärke in der Weise ziffernmäßig begrenzt werden soll, daß eine Ueberlegenheit Frankreichs gewährleistet ist. Frankreich soll demgegenüber, dem Vernehmen nach, den gegenwärtigen Stand seiner Rüstungen aufrecht erhalten. Als bemerkenswert betrachtet man hier die Tatsache, daß zwischen den beiden Partnern Uebereinstimmung hinsichtlich dessen besteht, daß das Wort „Sanktionen“ vermieden werden soll, um die Vorschläge für Deutschland annehmbar zu machen. Wie verlautet, soll Mussolini zu der Ansicht gelangt sein, daß eine Revision der territorialen Bestimmungen der Friedensverträge nicht durchführbar sei. Dagegen soll Mussolini sich für eine Revision der Verträge, soweit sie internationale Schuldenjahrlungen betreffen, einjagen.

Als Tatsache läßt sich zur Stunde nur feststellen, daß der französische Botschafter in Rom, Graf Chambrun, gestern früh wieder nach Rom zurückgefahren ist. Selbstverständlich hat bei seinen Pariser Besprechungen neben den Donaufragen die Haltung Italiens eine wesentliche Rolle gespielt. Es scheint weiterhin möglich, daß die französische Regierung bedingungsweise eine prinzipielle Benennung des italienischen Abrüstungsplanes vor dem englischen zugewandt habe, nämlich unter der Bedingung, daß Mussolini seine Donauinitiative in Zukunft ausdrücklich unter dem Gesichtspunkt einer Annäherung zwischen Prag und Rom führt und in seinem Abrüstungsplan bestimmte scharfe Sanktionsbestimmungen nachträglich noch einfügt. Dieses Angebot würde in der Tat nur dem von uns oft erwähnten Versuch der französischen Regierung entsprechen, die Abrüstungsfrage mit den Donaufragen in Zusammenhang zu bringen, d. h. die Stellungnahme der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage von einer italienisch-französischen Annäherung in der Donaufrage gegen Deutschland abhängig zu machen.

T. Paris, 16. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die von der „United Press“ ausgegebene Nachricht, wonach es heute zu einem Abkommen zwischen der italienischen und der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage gekommen sein soll, wird am Quai d'Orsay mit größter Entschiedenheit bestritten, und als Phantasiegepflecht abgelehnt. In offiziellen Kreisen erklärt man dazu, daß der Gedanke eines solchen Abkommens, das den schwebenden Abrüstungsverhandlungen vorzuziehen und Frankreichs Stellung heute schon festlegen würde, schon allein deshalb gänzlich abwegig sei, weil die französische Regierung eben noch mit der grundsätzlichen Formulierung ihrer Antwort an die englische Regierung beschäftigt sei. Die von der

Die Regierung wird es also nicht leicht haben, die Beruhigung zu schaffen, nach der die Bevölkerung sich sehnt. Gewiss, sie hat bereits einiges erreicht. Die Ordnung auf der Straße ist seit ihrem Erscheinen wieder hergestellt, das Budget ist verabschiedet worden und die Energie, mit der sie die Unterjochung der Stände aufgenommen hat, erweckt vorübergehend große Hoffnungen. Aber niemand in Frankreich hat das Gefühl, daß das von Dauer sein wird. Der Friede zwischen den Parteien ist hergestellt, aber nur im Parlament. Im Lande geht die Aktion in schärferer Form weiter als je zuvor. Die Parteien werfen sich gegenseitig die Schuld an den Skandalen vor. Die Rechtsparteien überfallen die Mauer mit herausfordernden Plakaten über die Verantwortung der Linken an den blutigen Ereignissen des 6. Februar, und die Linke antwortet mit einem antisozialistischen Feldzug. Die Oppositionsparteien haben sich in ihrer Feindschaft gegen die reaktionäre Politik der nationalen Einigkeit zusammengeschlossen, und sogar die Einheitsfront zwischen Kommunisten und Sozialisten hat sich seit Jahren zum erstenmal wieder gebildet. Angesichts dieser Kämpfe bedeutet der Parteifriede im Parlament wenig, und das Verschwinden der Politiker aus Paris während der Ferien verspricht weniger zur Beruhigung beizutragen, als ihr Auftauchen in der Provinz diese Ruhe weiter zu gefährden droht.

Das, was man seit einiger Zeit nur mit Verachtung und Empörung „die Politik“ nennt, geht also weiter, trotz nationaler Einigkeit und trotz Waffenstillstands zwischen den Parteien. Ja, man muß sagen, daß die Politik Formen anzunehmen droht, die weit gefährlicher sind als die üblichen Parteikämpfe. Selbst ein so ruhiges Blatt wie der „Temps“ gibt der Befürchtung Ausdruck, die Politik drohe in die „direkte Aktion“ auszuarten. Die Luft ist mit Gerüchten erfüllt. Man erzählt sich, daß die kommunistischen und syndikalistischen Verbände sich bewaffnen. Die „Action Française“ berichtet haarsträubende Schilderungen von Waffenlieferungen aus Deutschland (!) an die französischen Kommunisten. Solche Dinge, über die man früher gelacht hätte, finden heute Glauben. Der Kammer liegt bereits ein Antrag auf Auflösung der

Bünde und Stoßtrupp faschistischer oder rechtsgerichteten Charakters einiger Parteien vor. Im Senat ist von verschiedenen Mitgliedern die Forderung erhoben worden, während der Parlamentsferien einen sogenannten Ueberwachungs-ausschuss zu bilden, der verhindern soll, daß während der Ferien sich die Feindschaft zwischen den Parteien im Land ausdehnt. Alle diese Dinge sind nicht geeignet, die Aufgaben der Regierung während der Ferien zu erleichtern. Sie geben dem französischen Volke einen Anschauungsunterricht über das Unwesen von Parteien und überhitztem Parlamentarismus, der die Besten des Landes mit Neid nach dem östlichen Nachbarn schielen läßt.

Deutsche Reichsbahn und WSB.

Berlin, 16. März. Nach einer Mitteilung der Reichsbahn hat die Deutsche Reichsbahn für das Winterhilfswert 1933/34 kostenlos 56 Millionen Zentner Lebensmittel, Kohlen, Holz, Bekleidung in 98 000 Wagen befördert und der Volksgemeinschaft 16 Millionen Reichsmark durch den entstandenen Frachtkostenausfall gespendet. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung beförderte die Deutsche Reichsbahn in einem Jahre 200 Millionen Zentner Baumaterial und spendete durch 20 v. H. Frachtkostenermäßigung der Volksgemeinschaft 7,5 Millionen Reichsmark.

Bildtelegramm aus Rom:



Die drei Regierungschefs: Dollfuß, Mussolini und Gömbös, die in der italienischen Hauptstadt zu einer Besprechung zusammengekommen sind.

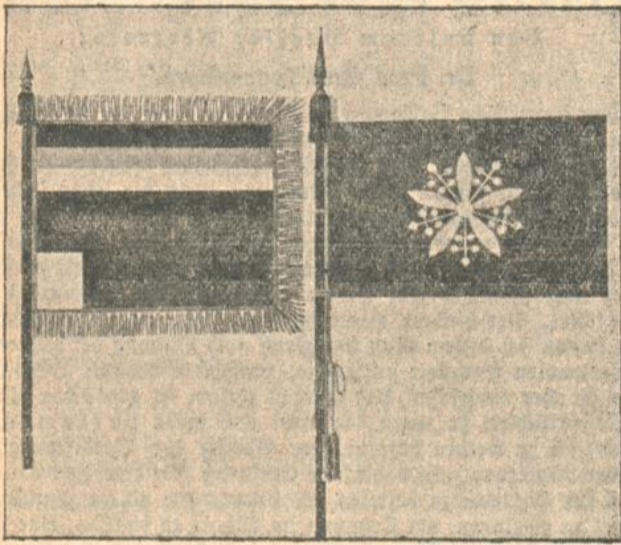
Wie Kaiser Puni lebt.

Streng geregelter Tageslauf. / Vielseitige künzlerische und sportliche Interessen.

INS. Sinking, Mitte März 34. (Eig. Bericht der Bad. Presse.) Das Leben des neugekrönten jungen Kaisers von Mandschukuo, Puni, verläuft in streng geregelten Bahnen und in größter Einfachheit.

Der Kaiser steht gewöhnlich um 7.30 morgens auf, nimmt ein leichtes Frühstück ein und widmet sich dann der Lektüre der Tageszeitungen in chinesischer, japanischer und englischer Sprache. Um 9 Uhr morgens begibt sich der Kaiser in seine Amtsräume.

Audienzen, Vorträge und wichtige Staatsakte füllen dann die Zeit bis 11.30 aus, wenn das zweite Frühstück eingenommen wird. Nach einer kurzen Ruhepause verbringt dann der Kaiser die frühen Nachmittagsstunden mit sportlicher Betätigung. Tennis, Golf, Reiten, Laufen oder Eislaufen, je nach der Jahreszeit.



Die neuen Fahnen von Mandschukuo.

Eine Regimentsflagge. Das kaiserliche Banner.

Um 7.30 abends nimmt der Kaiser in Gesellschaft der Kaiserin und meist mit einigen geladenen Gästen das Diner ein. Danach spielt das kaiserliche Paar eine Weile Ping-Pong oder Billard. Die späteren Abendstunden sind der Lektüre oder dem Radio gewidmet. Puni ist selbst begeisterter Amateurphotograph und Filmliebhaber und hat erst kürzlich von dem japanischen Volkshüter General Dshikari eine Tonfilmkamera zum Geschenk erhalten.

Der normale Tagesverlauf wird nur an Samstagen unterbrochen, an denen der Kaiser unter Anleitung seines Erziehers und seines militärischen Ratgebers entweder chinesische Literaturstudien oder militärische Taktik und Strategie betreibt.

Puni liebt sehr gern und macht sich selbst. Er hat eine ganze Reihe von Gemälden nach westlicher Manier verfertigt, die von Kennern als über dem Durchschnitt liegend bezeichnet werden.

In seinen Arbeitsräumen trägt der Kaiser am Vormittag gewöhnlich einen europäischen Straßenanzug. Bei formellen Empfängen wird der „Cuir“ angelegt, und am Abend, je nach Bedarf, der Frack oder traditionelle chinesische Tracht.

Die Kaiserin trägt fast nie europäische Kleidung. Sie zieht die farbenprächtigen chinesischen Gewänder vor.

Der Kaiser versteht Englisch sehr gut, aber gewöhnlich beschränkt er sich bei der Unterhaltung mit ausländischen Gästen auf ein oder zwei Sätze in Englisch und führt dann lieber die Unterhaltung mit Hilfe eines Dolmetschers in Chinesisch weiter.

Die Umgebung des Kaisers rühmt Punis einfache Lebensweise und seine ausgesprochen „demokratischen“ Umgangsformen.

*) Charchin, 16. März. Nach einer Meldung aus Ktrin ist gegen die mandschurische Regierung ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen stehen unter Führung des Generals Lin-

schan. Ein japanischer Hauptmann, der als Vermittler zwischen der Regierung und den Aufständischen verhandeln sollte, wurde von den Aufständischen ermordet. Der japanische Oberkommandierende hat Truppen eingesetzt, um den Aufstand niederzuschlagen.

Kommunistischer Eisenbahnanschlag — 12 Tote.

*) Krakau, 16. März. Auf einen Personenzug der Linie Krakau—Halling wurde von kommunistischer Seite ein Sprengstoffanschlag verübt, bei dem zwölf Personen ums Leben kamen.

Papée dankt Rauschnig.

DNB Danzig, 15. März. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Papée, dankte dem Senatspräsidenten für seine Worte und für die Ehrenmitgliedschaft der Danziger Gesellschaft zum Studium Polens. Er betonte, daß auch er das gegenseitige Kennenlernen und die damit zusammenhängende Vertiefung der Achtung der einen Seite vor der anderen für die Grundlage der Annäherung und des guten Zusammenlebens halte. Auch Polen betrete die neuen Wege, die zu diesem Ziele führten, mit dem aufrichtigen Willen zur positiven und realen Zusammenarbeit. Papée sprach der Danziger Gesellschaft zum Studium Polens seine Wünsche für eine fruchtbarere Wirksamkeit aus und versicherte sie der Sympathie und der Unterstützung der polnischen Regierung.

Erkrankungen in der Garnison Verdun.

*) Paris, 16. März. „Matin“ berichtet, daß gegenwärtig nicht weniger als 150 Mann der Garnison von Verdun im Lazarett liegen. Die Diagnosen lauten auf Malaria, Scharlach und in den meisten Fällen leichte Augenentzündung. Bisher sind 20 Todesfälle zu verzeichnen.

Das Liebesabenteuer im Auto.

Die Bekanntschaft aus dem Tanzsaal / Fahrt in die Nacht.

BSD London, 16. März. Für den 32 Jahre alten William Stephen Young aus Brighton nahm ein kürzliches Liebesabenteuer einen äußerst verhängnisvollen Ausgang. Young hatte auf einem Tanzergängen eine junge Frau namens Mileen Redford kennen gelernt, aber nicht gewußt, daß die Redford verheiratet war. Sie hatte ihm im Tanzsaal freundlich zugelächelt, und er hatte daraus geschlossen, daß sie sich für ihn interessiere und ihre Bekanntschaft gesucht. Im Laufe des Abends wurde Young mit seiner neuen Bekanntschaft darüber einig, daß er sie und ihren Tanzherrn in seinem Auto nach Hause fahren solle. Gegen Mitternacht verließen die Drei das Tanzhotel, und der Tanzherr der Frau Redford wurde zunächst zu seiner Wohnung gefahren, worauf dann Young mit der Redford, die übrigens 28 Jahre alt ist, noch eine halbe Stunde lang aus Brighton hinaus in einlameere Gegenden fuhr. Unterwegs hat Young die Redford mehrmals geküßt, ohne daß die Redford sich dagegen sträubte oder auch nur mit Worten dagegen protestierte. Im Gegenteil, nach den Aussagen Youngs hat die Redford sich durchaus nicht passiv verhalten, sondern Young wiederholt wiedergeküßt. So ging das eine ganze Zeit, bis plötzlich die Redford laut um Hilfe zu schreien anfing. Im selben Augenblick war auch schon ein Schulkmann da und öffnete die Tür des Autos, dessen Lichter übrigens abgeblendet waren. Er packte Young am Arm und verhaftete ihn. Aus der ganzen Geschichte hat sich ein aufsehenerregender Prozeß entwickelt, der jetzt vor dem Brightoner Gericht zur Verhandlung kam, da die Redford behauptete, Young habe sie vergewaltigt. Bei der Vernehmung der Klägerin stellte sie heraus, daß sie an jenem Abend ohne ihren Mann tanzen gegangen war und daß ihr Mann, wie sie erklärte, daheim „die Kinder bewachte“. Auf die Fragen des Richters, ob sie sich bei der Küßerei nichts gedacht habe und warum sie sich nicht schon dagegen gewehrt habe, erklärte die Redford, das sei doch harmlos gewesen und unter jungen Leuten oft üblich. Die Gerichtsverhandlung endete mit einer Verurteilung Youngs wegen verurteilter Vergewaltigung zu zwölf Monaten Gefängnis.

150 Tote bei La Libertad.

San Salvador, 16. März. Die Regierung veröffentlicht eine Verlautbarung über die Zahl der Opfer des Explosionsunglücks von La Libertad. Danach sind 150 Todesopfer zu beklagen, 100 Personen sind schwer und 50 leicht verletzt worden. Etwa 20 Personen werden noch vermisst. Unter den Opfern befindet sich kein fremder Staatsangehöriger.

99 Jahre Gefängnis für einen Menschenräuber.

Newyork, 16. März. Der Menschenräuber Baghart wurde durch das Gericht von Chicago wegen der Beteiligung an der Entführung von John Factor, Chicago, zu 99 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Komplize ist gestern ermordet aufgefunden worden.

34 Tote bei dem Hauseinsturz in Beirut.

*) Paris, 15. März. Die Zahl der bei dem Hauseinsturz in Beirut ums Leben gekommenen Personen hat sich auf 34 erhöht. Die Verunglückten sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei Tote durch Mauereinsturz.

*) Mailand, 16. März. In Castelverde bei Cremona ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von der Ruine einer alten Kapelle, einem beliebten Spielplatz der Knaben des Dorfes, stürzte offenbar infolge der starken Regenfälle der letzten Tage eine Mauer ein und begrub fünf Knaben unter sich. Zwei waren sofort tot, drei weitere wurden mit so schweren Verletzungen aus den Trümmern geborgen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück hätte noch wesentlich schwerere Folgen gehabt, wenn nicht wenige Minuten vor dem Einsturz etwa 15 Knaben die Ruine verlassen hätten, um draußen dem Kampf zweier wildgewordener Stiere beizuwohnen.

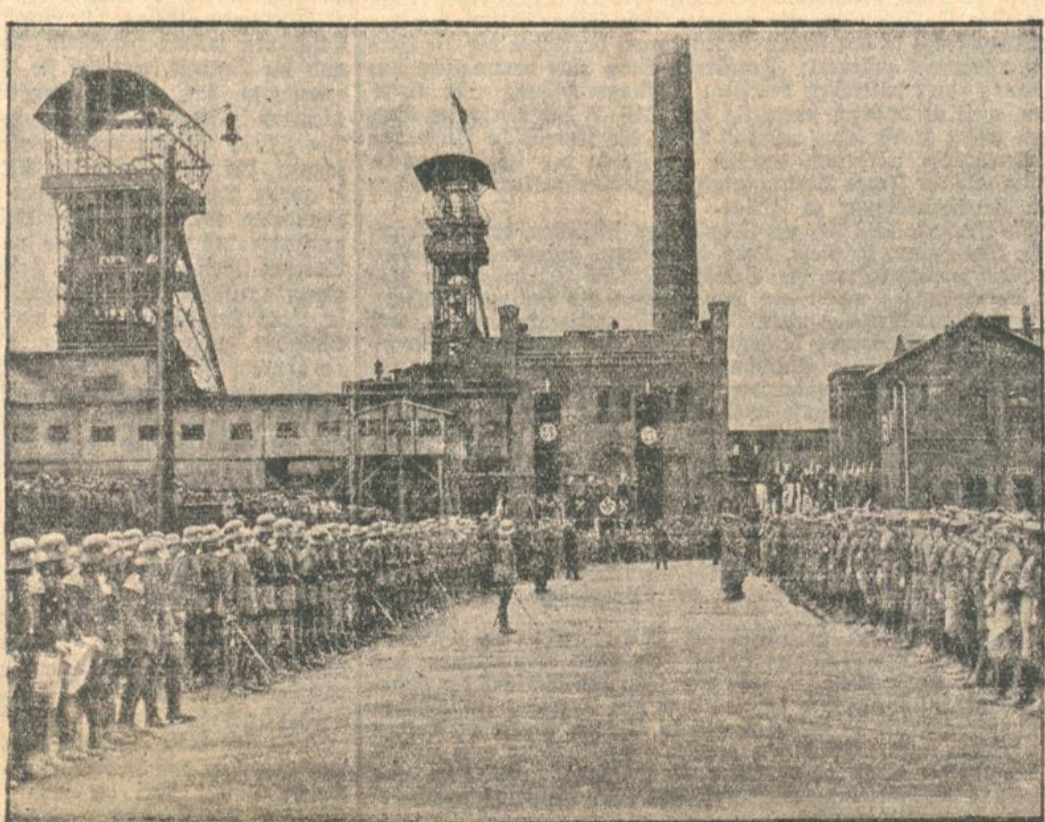
Der Bombenanschlag in der Peterskirche vor Gericht.

Rom, 16. März. Heute beginnt in Rom vor dem Sondergericht der Prozeß gegen die Attentäter, die am 25. Juni v. J. einen Bombenanschlag in der Peterskirche verübt hatten, bei dem fünf Personen verletzt worden waren. Die Verhaftung der vier Angeklagten, Renato Cianca, dessen Sohn Claudio, Leonardo Bucciglioni und Pasquale Capasso erfolgte am 9. Oktober vorigen Jahres. Wie durch die Voruntersuchung bereits festgestellt wurde, handelt es sich um einen von in Paris lebenden antifaschistischen Elementen auf das Leben des Duce geplanten Anschlag, zu dessen Ausführung die vier Angeklagten bestimmt worden waren.

Bereits vor dem Anschlag in der Peterskirche unternahm der Angeklagte Bucciglioni mehrere Reisen nach Paris, wo er mit Beauftragten der Quorusciti (den aus Italien entwichenen Antifaschisten) Verbindung nahm. Das erste Ergebnis war die Herstellung einer Zeitbombe, die, in eine Reisepacktasche verpackt, in der Vorhalle der Peterskirche zur Aufbewahrung abgegeben wurde und dann zur Explosion gelangte.

Anfang September begab sich Bucciglioni abermals nach Paris und erhielt dort von dem Bruder des mitverhafteten Renato Cianca, dem Antifaschisten Alberto Cianca, den Auftrag, in der italienischen Hauptstadt eine umfassende antifaschistische Agitation ins Werk zu setzen und die Möglichkeit für eine Reihe von Attentaten auszunutzen. Am 22. September war Bucciglioni dann wiederum in Paris und wurde dort von Alberto Cianca in aller Form mit einem Anschlag auf das Leben Mussolinis beauftragt. Er erhielt sogar als Anzahlung für die Ausführung des Attentats die Summe von 8000 Lire. Der Anschlag sollte mittels einer Giftgasbombe erfolgen, deren Zusammensetzung von Bucciglioni auf einem Kalenderblatt, das das Datum vom 6. September trug, wie folgt notiert war: Pottasche, Schwefelsäure und warmes Wasser, woraus sich dann das Giftgas entwickelt. Wie die Voruntersuchung ergeben hat, sind auch die übrigen Angeklagten an der Vorbereitung zu diesem Staatsverbrechen beteiligt gewesen. Die Angeklagten waren in den verschiedenen Kreuzverhören alle, außer Capasso, geständig.

Die Trauerfeier auf Karften-Zentrum.



Im Hofe der Karften-Zentrums-Grube in Beuthen, in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte, fand eine weihvolle Trauerfeier für die ums Leben gekommenen sieben Bergleute statt, an der Oberpräsident Brückner und Staatsrat Schuhmann teilnahmen.

Rauhe Haut: Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. -30, -60, 1.20

Hinter den Dingen:

Geisterpuk um Goethe.

Von Professor Dr. Christof Schröder.

In der nachfolgenden Aufzählung wird der Versuch gemacht, von den verschiedensten Seiten her in ein Gebiet einzubringen, das man meist summarisch die „Welt des Uebernatürlichen“ zu nennen pflegt, während sich hier physikalische, biologische und psychologische Probleme begegnen und mit tatsächlich noch unerklärlichen Erscheinungen überkreuzen.

Der bekannte Biologe und Tierpsychologe Professor Dr. Christof Schröder hat es nun unternommen, die zahlreichen Probleme des „Uebernatürlichen“ zu ordnen, vom Ballast der Phantasie zu säubern und wissenschaftlich zu klären, oder die wissenschaftliche Klärung wenigstens vorzubereiten.

Was eine zukünftige gründliche wissenschaftliche Forschung ergeben wird, steht heute noch völlig dahin; es wird der Arbeit vieler Forscher und vielleicht ganzer Generationen bedürfen, um zur endgültigen Klärung der angeblich okkulten Erscheinungen zu kommen.

Ein Geisterwagen auf dem Schlachtfeld von Jena

Natalie von Eschtruth hat uns in ihren „Verbürgerten Geschichten“ aus den Beziehungen, die Geheimrat K. zu Goethe pflegte, auch den Inhalt eines Spukberichts bewahrt, den Goethe seinem Begleiter während eines abendlichen Spaziergangs auf dem Schlachtfeldern bei Jena mitteilte.

Die Dame hatte sich in Jena verspätet und mußte noch in der Nacht des warmen Sommers zu Wagen nach Hause zurückkehren. Der Weg führte über das Schlachtfeld. Die Dame ist in Begleitung ihrer beiden Töchter und ihres Schwiegersohnes; man singt. Es schlägt Mitternacht. Da schallt ihnen ein dumpfes Rollen, Dröhnen und Hufgetöse entgegen wie von einem Wagen durchgegangenen Pferden.

Schreie des Entsetzens, die die betroffenen Damen und der Kutscher ausstießen. Vorüber jagte ein vierspänniger schwarzer Wagen, ein französischer Bagagewagen, und auf diesem standen dichtgedrängt französische Soldaten, anstatt der Köpfe weißgrünende Totenschädel unter den Kämpis.

Goethe fügte hinzu: „Diese Begebenheit hat fünf Augenzeugen, deren Wort mir volle Bürgschaft für die Wahrheit ist. Ich kenne seit der Zeit keinen höheren Wunsch, als einmal ähnliches zu erleben; denn erst dann, wenn wir mit eigenen Augen schauen, sind wir völlig überzeugt.“

Goethe und der tote französische Gardist.

Daß der Dichter wenig später tatsächlich ein solches Spukerlebnis gehabt habe, erzählt N. v. Eschtruth an anderer Stelle. Sie hat den Bericht darüber gleichfalls von Geheimrat K.

Es war zu jener Zeit, als sich Goethe vorübergehend in Jena aufhielt, um im gemischten Laboratorium zu arbeiten. K. durfte ihn auf Spaziergängen begleiten, auf denen Goethe mit besonderem Interesse das Schlachtfeld aufsuchte, mit Vorliebe gegen Abend, so daß sie die Dunkelheit oft überraschte.

K. erzählte Goethe, daß ihm mehrere glaubhafte Personen in Jena bekannt seien, welche einen Spuk auf dem Schlachtfeld, die „Schildwache“, mehr denn einmal selbst gesehen hätten. Goethe wollte den Spuk kennen lernen. K. ließ sich die Stelle genau angeben, an der die Erscheinung zu beobachten sein sollte.

Er hatte eine Pistole bei sich. Die Nacht war nicht dunkel. Sie befanden sich kurz vor dem Hügel. Tatsächlich, dort schritt eine Gestalt, noch fern und undeutlich, langsam auf und nieder. Goethe sahke seine Pistole. Leise, aber so eilig wie möglich schritten beide auf dem weichen Boden weiter. Sie waren bis auf etwa zwanzig Schritte herangekommen. Die auf freiem Felde ruhig schreitende Gestalt war deutlich zu erkennen: hohe Stiefel, weiße Beinkleider, der Waffenrock mit Bandelier und die hohe Mütze, das Gewehr am Arm, so wandelte der französische Gardist auf kleiner Strede hin und her.

„Also doch“, blieb der schweigende, in tiefe Gedanken verlorene Goethe auf dem Rückwege einmal stehen. Und später: „Welch eine erhabene, schauerlich schöne Poesie lag in dieser gespenstischen Schildwache!“

Ein entscheidender Mangel dieser Spukerzählungen ist es, daß sie nicht von Goethe selbst stammen. Der Dichter mit seiner bekannten scharfen Beobachtungsgabe und seinem wissenschaftlich geschulten Urteil hätte uns einen außerordentlich wertvollen Beitrag zum Problem der Spukerscheinungen liefern können.

Was ganz und gar die romantische Geschichte des Geisterwagens angeht, die Goethe nicht einmal selbst erlebt hat, so ist der Bericht darüber schon durch so viele Hände gegangen, ehe ihn Natalie von Eschtruth bekam, daß wir ihn aus allen ernsthaften Untersuchungen von vornherein ausschließen müßten.



Krokusblüten im Frühling

Viktor Himmel

Kannst Du pfeifen, Johanna?

Wie ist das bloß mit den Frauen: Eifersucht kennen sie wohl nicht! Kein Mensch wird zu behaupten wagen, alle die Mädchen und Frauen, die tagtäglich irgend einen neuen Schläger hören, wären so gedankenlos, die Tatsache zu übersehen, daß sich die Männer in jedem neuen Liebes mit einer neuen Dame ihres Herzens beschäftigen. Gewiß spüren sie das, beobachten sie diese Wandelmütigkeit, die sie zweifellos am einzelnen Objekt zart rügen oder sogar rüchloslos und mit gar nicht zarter Hand unterdrücken würden.

Fragen wir lieber nicht danach. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß wir doch nur eine ausweichende Antwort bekommen oder eine andere, die haarsträubend und genau an der Wirklichkeit vorbeiredet. Wenn wir Männer jetzt alle die bewußte Frage an Johanna richten, so dürfen wir uns doch auf die Bejahung nichts einbilden; Johanna antwortet allen Männern das gleiche. Es ist unsere Schuld, wenn wir daran nicht die rechte Freude haben. Und wenn wir das erst einmal erkennen, dann kommen wir auch mühselos zu der Einsicht, daß wir wirklich etwas verschwendetlich mit unseren Liebesbekenntnissen umgehen.

Noch in den Zeiten, als unsere Väter sich unter den Töchtern des Landes umhauerten, war man sparsamer in seinen Liebesbeteuerungen. Die Tatsache, daß „Köschen einen Piepmak“ hatte, brachte die damaligen Männer in Aufregung, und alle jungen davon. Was sonst an Schlägern durch die Welt ging, war meist anonym gehalten; man verzichtete bewußt — auf den Namen der Angefangenen, was allerdings auch Vorurteile aufzuwecken hatte.

Später wurde man individueller. Zwar begann man noch meist mit der recht allgemein gehaltenen Bestellung: „Grüß mir das blonde Kind am Rhein!“, aber dann endlos man sich einmal, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Wahrscheinlich fing das mit Pauline an, bei der es Betwunderung erregte, daß sie „tanzen ging“ — „hat man sowas schon gesehen?“ Wenig später entdeckte man ein anderes Mädchen, das Schwarzwaldmädchel, und — wahrscheinlich nur des Reimes wegen — stellte man fest: „Malwine, ach Malwine, Du bist wie eine Biene!“

Jetzt waren die Männer auf den Geschmack gekommen. „Jeder Frau ihr Lied!“ so dachten die Schlägerdichter und Komponisten, und nun ging es los. Wer mag da noch hindurchschreiten, was wir in verfliehen Jahren alles an Mädchen befragen, was wir an ihnen beängstigt fanden. Allein in den letzten Jahren haben Tonfilm und Radio und Schallplatten zu ihrem Teil, daß wir so leicht keinen Namen aussteigen. „Ninon, laß mir einmal zu“ — ein Jahr ist das her — heute fühlt sich Ninon in die Ecke gedrückt und verzessen. Denn „Tanta Anna“ machte ihr heftige Konturen; jeder verjuchte ihr in einem neuen Vers eine weitere Tugend anzubilden.

Na ja. Aber aus Tagen werden Monate, und inzwischen sind wir schon wieder zu der Lieberzeugung gelangt, daß Abwechslung von Nutzen ist. Da war die Sache mit der Käthe; aber es stellte sich eines Tages heraus „Heut' ist die Käthe etepetete“, und da verließen wir sie, um uns einer neuen Göttin zuzuwenden. Im Sommer konnten wir von einer aufregenden Sache berichten: „Ich hab' das Fräulein Helen braten sehn“ — eine Sensation war das jedoch nicht.

Dann fanden wir die „Lore“ wieder. Die „Lore“, die uns schon im Kriege begleitet hatte, die wie die Annemarie im Soldatenlied ewige Jugend behält. Jetzt wohnt sie in einem Försterhaus und treibt dort ein grauames Gewerbe, weil sie nicht davon ablassen kann, die „Bürschlein zu schießen“. Vielleicht hat sie diese Tätigkeit doch zu großzügig betrieben, jedenfalls ist es um sie in der letzten Zeit still geworden. Baby wurde modern, und jeder stellte die Frage: „Willst du wirklich schon nach Hause gehn?“ Vielleicht wären wir diesem guten Kinde treu geblieben, wenn sie sich hätte zureden lassen; wie gejagt: vielleicht! Denn so nebenbei erfuhren wir von „Grete!“, daß „sie das große Los gewonnen“ habe, na, und da gab es eben kein Halten mehr. So etwas zieht die Männer an. Doch auch das größte Los reicht nicht, wenn alle davon zehren wollen. Und so sind wir denn zu Johanna gekommen, die sich so schön austragen läßt. Wie lange werden wir ihr treu bleiben?

Hier kommt etwas für den „NINDEN“ RAUCHER!



Eine dicke, runde Zigarette, ohne Mundstück und doch nur 2½ Pfennig! Das ist eine Leistung, die Anerkennung verdient und findet! — „LLOYD“ heißt sie, die von vielen heißersehnte, erfüllt sie doch die Wünsche vieler Raucher in geradezu vollkommener Weise.

LLOYD 2½ Pfq.

DICK
RUND
OHNE

DIE ZIGARETTE, DIE SO VIELES GIBT UND DOCH SO WENIG FORDERT

Mit Bildern: „Deutschland hoch in Ehren“

MARTIN BRINKMANN A. G., ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. März 1934.

Schleicherrazzia!

Wenn drauße in de Natur die erschte Frühlingsvorboten auf- tauche und die Lieb Sonne freundlich vom Himmel runnerblinzel,

Rei schills ruhiges Plätzle isch mehr vorhanden unn womer naus unn nalaast, dappmer im Weg rum.

Wir hat des Jahr mei Elisabeth e besondere Mission erteilt, indem sie mich beauftragt hat, unsem Schleicherrazzia enn Buch abzuktatte unn e gründliche Säuberungsaktion durchzuführen.

E' bionders sorgfältig verischnürtes Pakete hat jekt mei Aufmerksamkelt in Anisörung gnomme. Beim Öffnen isch e Original-Schleicherrazziaförmel von unierer hochbetagte lieve Dande Emma zum Vorischein komme unn wie mirs ihr gezeigt hawe, sinn ihr d' Träne über de Bude grollt.

In Reih unn Glied sinn jekt die Zeugen der Vergangenheit im Hof dranne gischtande unn mei Elisabeth isch uff die gut Idee gekomme in unierer „Badische Press“ e Inierat uffzugewe.

4. Sinfonie-Konzert des badischen Staatsorchesters.

It es schon immer ein Erlebnis außergewöhnlicher Art, wenn einmal Hans Pfitzner wieder am Dirigentenpult erscheint, so erhält das sechste Sinfoniekonzert, das er am Mittwoch, den 21. März, leiten wird, dadurch noch erhöhte Bedeutung.

Der neue Intendant des Südwestfunks spricht zur Hörferschaft. Am kommenden Sonntag, den 18. März, abends 22.15 Uhr, wird der neue Intendant des Südwestfunks, Hanns Otto Friede, sich mit kurzen Begrüßungsworten an die Hörferschaft des Südwestdeutschen Rundfunkgebietes wenden.

In dem großen „Nunten Abend“ des Südwestfunks in der Festhalle in Karlsruhe am Dienstag, den 20. März, 20.00 Uhr, teilen wir mit, daß der Vorverkauf in großem Umfang eingeleitet hat, so daß empfohlen wird, sich schnellstens Plätze zu besorgen.

Einseitige Richtlinien für die Vospredung der Wehrlinge. Der Reichshandwerksführer hat eine Reihe von Anordnungen getroffen, aus denen hervorzugehen ist, daß vom 1. Oktober ds. Js. ab die Vospredung der Wehrlinge aus Anlaß der bestandenen Weisellenprüfung und der Gesellen anläßlich der bestandenen Meisterprüfung nur noch nach einheitlichen Richtlinien und in feierlichem Rahmen erfolgen soll.

Öster-Skizzen des Ski-Clubs Karlsruhe (D.S.B.) Heuer führt der Ski-Club seine Teilnehmer des Osterferien in die schnee- und sonnenreiche Lenzgerhede mit ihrem weitgedehnten Skigebiet, das zu dem idealsten der ganzen Schweiz gehört.

Folgenschweres Versehen. Ein Schreinerlehrling, der in der Werkstatt seines Meisters aus Versehen Salmiak getrunken hatte, ist im Städt. Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung gestorben.

VDV.-Feierstunde für die Saar.

Am Donnerstag abend fand im Konzerthaus eine VDV-Feierstunde der Jungarbeiterchaft der Gewerbeschulen Karlsruhe vor besetztem Hause statt.

Nachdem von einem Hornquartett ton schön gespielten einleitenden Musikstück brachte Konzertsänger Karl Müller zwei Lieder „Deutschland voran“ und „Flamm auf, du deutsches Morgenrot“, mit ausdrucksvoller Stimme zum Vortrag.

Hierauf hielt der VDV-Landesführer, Prof. Dr. Bunte, eine Ansprache, welche er besonders an die in überwiegender Mehrheit anwesende Jugend richtete. Vor allem müsse gesagt werden, so führte er aus, daß darüber nicht der geringste Zweifel bestehe, daß das Saargebiet deutsch ist und bleibt.

Was wir zu fürchten hätten, sei, daß man uns die deutsche Saar mit ihrer Industrie noch einmal rauben wolle. Wo liegt diese Gefahr? Nicht bei der Bevölkerung, die nunmehr geistig deutsch ist. Die Bevölkerung habe trotz aller Währungsversuche, Bedrückungen und Schikanen, allem Terror von Seiten Frankreichs einen beispiellosen, heroischen Kampf um ihr Deutschtum geführt.

heitlich durchgeführt werde, weil Frankreich hoffe, hiermit für sich ein günstiges Ergebnis sichern zu können.

Abgestimmt werde über folgende 3 Fragen:

- 1. Beibehaltung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Rechtsordnung,
2. Vereinigung mit Frankreich,
3. Wiedervereinigung mit Deutschland.

Der schwierigste Punkt sei jedoch der, daß dem Völkerverbund unter Berücksichtigung des Abstimmungsergebnisses die letzte Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes vorbehalten bleibe.

Nach einigen geschichtlichen Beweisen für die Deutschheit des Saargebietes sprach Prof. Dr. Bunte von dem heutigen einheitlichen Willen und von dem Geist Adolf Hitlers bei unseren Saarländischen Volksgenossen. Die Saardeutschen erwarteten von jedem einzelnen in Deutschland Rückhalt in ihrem Kampf.

Jeder deutsche Volksgenosse müsse Schulter an Schulter stehen mit dem Deutschtum im Saargebiet, müsse den Brüdern und Schwestern an der Saar Unterstützung zu teil werden lassen.

Wo immer deutsche Brüder in Not und im Kampf ständen, so schloß Prof. Dr. Bunte seine mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen, stehe in enger Blutsverwandtheit das ganze, große deutsche Volk hinter ihnen. Der gemeinsame Gehang des Deutschlands und Horts-Weslledes beschloß den 1. Teil des Programmes.

Der zweite Teil war der Heiterkeit gewidmet. Das effällige Theater führte zwei ergötzliche Schwänke auf, welche wahre Lachsalben und Beifallsstürme erzielten. Die Leistungen der Darsteller (Ludwig Beder, Josef Kung, Julius Döring, Wilhelm Beder, Emma Kung, Marie Beder-Schmidt und Anna Beder) gingen weit über das Alltägliche hinaus; ihre Natürlichkeit des Spiels und ihr Ausdrucksvermögen waren ganz hervorragend.

Der Weg zur Wirtschaftssiedlung.

Eine Denkschrift der Deutschen Bau- und Bodenbank.

In dem Kampf der nationalsozialistischen Reichsregierung um den Neuaufbau der deutschen Wirtschaft ist die vorläufige Kleiniedlung eine der erfolgversprechendsten Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten, das geeignetste Mittel zur Wiederverwurzelung deutscher Menschen auf deutschem Heimatboden.

Die Deutsche Bau- und Bodenbank, die als Treuhänderin des Reichs mit der Auszahlung und Verwaltung der Reichsmittel beauftragt ist, bietet authentisches Material über den bisherigen Verlauf. Die Denkschrift umreißt das große Ziel und die Aufgaben, gibt nicht nur die gesetzlichen Grundlagen, einen zahlenmäßigen Überblick über die bisher geschaffenen Stellen und ihre örtliche Verteilung, sondern sie befaßt sich auch eingehend mit allen für das Gelingen der Siedlung besonders wichtigen Einzelfragen wie der zweckmäßigen Auswahl der Siedler, der Landbeschaffung, Finanzierung und der baulichen Gestaltung.

Vom Reich sind bisher insgesamt 198 Millionen Mark bereitgestellt.

Von 193 Millionen sind allein 110 Millionen Mark im letzten Jahr von der nationalsozialistischen Regierung bereitgestellt. Im Interesse nachdrücklicher Förderung der Siedlung und tatkräftiger Fortführung der Arbeitsbeschaffung hat die Deutsche Bau- und Bodenbank die Mittel schnell und weitgehend zum Einsatz gebracht.

Aus den allgemeinen Betrachtungen ist besonders hervorzuheben der umfangreiche Abschnitt über die Auswahl und soziale Zusammenführung der Siedler. Hier gewinnt jeder Sozial- und Bevölkerungspolitiker einen tiefen Einblick in den durch die Vorkäufliche Kleiniedlung hervorgerufenen Umwälzungsprozess. Die Beispiele zeigen, wie viele Jahre die Siedler den Zustand der Gewerbslosigkeit haben ertragen müssen, bis sie wieder in ihrer neuen Stelle eine neue Hoffnung gewinnen konnten.

Ferner führt der Weg der Vorkäuflichen Kleiniedlung von der Stadtrandiedlung als reiner Erwerbsloseniedlung über die Kurzarbeiter zur Vollbeschäftigungsiedlung.

Während im ersten Abschnitt die Mittel oft aus rein parteipolitischen Erwägungen der alten Regierung zum Einsatz gebracht worden sind, zeigt sich jetzt ein grundföhliger neuer Zug. Ausgeschlossen ist die Forderung, ob der Siedler in seiner neuen Stelle die Sicherung seiner Existenz hat und neben dem Ertrag aus der Stelle auf Zulohn durch Werkarbeit rechnen kann.

Daneben ist auch eine immer deutlicher in Erscheinung tretende Bevorzugung der mittleren und kleineren Landgemeinden festzustellen.

Table with 3 columns: Es beträgt im ganzen Reich, in Gemeinden mit, Der Prozentanteil an der gesamten Stellenzahl. Rows show population ranges from 500,000+ to under 2,000.

Bei der Erörterung der Fragen der Landbeschaffung kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß die Beschaffung billigen, nicht zu ungenütig gelegenen Geländes sich in den Großstädten immer schwieriger gestaltet, während sie in den kleineren und mittleren Gemeinden viel leichter zu lösen ist.

Die dem Siedler erwachenden finanziellen Verpflichtungen halten sich durchaus in tragbaren Grenzen. Im allgemeinen liegt die finanzielle Belastung zwischen 15 und 18 Mark monatlich. Das Reichsdarlehen bildet bei der Finanzierung das Rückgrat, aber auch das Privatkapital zeigt ein ständig wachsendes Interesse zur Anlage.

Wenn am Schluß der Denkschrift als Hochziel der Vorkäuflichen Kleiniedlung der Gedanke herausgestellt wird, daß dem im Boden verwurzelten deutschen Bauern der deutsche Arbeiter zur Seite stehen müsse, der auch im Verfolg der Industrieumstellung seinen Anteil an der heimischen Erde verlangen, so wird man ihm nur zustimmen können.

Die Vorkäufliche Kleiniedlung stellt sich als erster Schritt zu dem großen Werk der Arbeiterriedlung mächtig der Siedlung zur Neubildung deutschen Bauernums an die Seite. Mehrfach haben sich die nationalsozialistische Regierung, der Reichsarbeitsminister und die zuständigen Stellen der RSDAP zur Fortführung der Vorkäuflichen Kleiniedlung als Zukunftsaufgabe bekannt, nicht nur aus bevölkerungs-, wohnungs- und sozialpolitischen, sondern auch aus arbeitsmarktpolitischen Gründen.

Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau.

Durch Verordnung vom 26. Februar 1934 hat der Reichsarbeitsminister die bisherigen nicht mehr zeitgemäßen Ausführungsbestimmungen für die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau aufgehoben. Gleichzeitig sind im Deutschen Reichsanzeiger neue Bestimmungen veröffentlicht worden, die auch die Richtung der vom Reich verfolgten Wohnungspolitik angeben.

Verbürgt werden nachstellige, in der Regel untrennbare Teilungshypotheken, die sich Bauherren selbst beschaffen müssen, bis zu einer Belohnungsgrenze von 75 Prozent des geschätzten Bau- und Bodenwertes. Eigenkapital muß der Bauherr mindestens in Höhe des Wertes des aufgeschlossenen Grundstückes beibringen.

Wer Arbeit schafft gibt mehr als Brot, Er gibt uns Kraft, Kraft endet Not.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, featuring a logo with a crown and text: SEIT 40 JAHREN gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Erhält in Apoth., Droger. u. wo Plakate sichtbar. BEUTEL 35 Pfg., DOSE 40 Pfg., 75 Pfg.

Finland / Tjinn / Tjinn

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

92. Mal Rhönitz — KFB.

Am kommenden Sonntag steigt im Rhönitz-Stadion wieder das Treffen, das für den Karlsruher Sportanhänger immer noch das Spiel der Saison bedeutet, die 92. Begegnung der alten Rivalen Rhönitz und KFB. Von jeher war dieses Spiel das zugräftigste und mit größter Spannung erwartete, und es wird auch am kommenden Sonntag wieder die bei diesem Spiel übliche Massenwanderung zum Bildpark einsehen, zumal der Ausgang für beide Vereine von entscheidender Bedeutung ist. Seit dem Vorpiel hat sich die Lage wohl sehr geändert; damals ging es um die Tabellenführung in Baden, diesmal handelt es sich für beide Mannschaften darum, endlich aus der Abstiegzone herauszukommen. Aber gerade diese Tatsache läßt einen ungemein interessanten und spannenden, von beiden Vereinen mit größter Energie ausgeführten Kampf erwarten, über dessen Ausgang ein sicherer Tip nicht zu geben ist.

Beide Mannschaften sind aufs beste vorbereitet und werden in kompletten Besetzungen antreten. Die KFB-Elf hat in den letzten Wochen eine feste Formverbesserung zu verzeichnen; es will schon etwas heißen, aus Brühlingen und Freiburg unbefiegt heimzukehren zu können. Die Mannschaft wird auch am kommenden Sonntag alles versuchen, um sich für die 2.0-Niederlage des Vorspiels zu revanchieren und damit auch allen ungünstigen Möglichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Seit jenem glänzenden Spiel gegen Kedarau absolvierte Rhönitz nur noch auswärtige Spiele, die immer daselbe Bild zeigten: ausgezeichnetes Feldspiel, aber wenig Schußsicherheit. Vielleicht ist die neuformierte Sturmreihe des kommenden Sonntags die Richtige; dann sollte es für die Mannschaft in den noch ausstehenden Spielen keine großen Schwierigkeiten mehr geben. Auf jeden Fall wird die Elf ihr ganzes Können einbringen, um sich die Vorherrschaft in Karlsruhe zu sichern.

Gommerpiel-Sperre erst ab 2. Juli.

Gemäß der Spielordnung des Deutschen Fußball-Bundes beginnt die Sommerpielsperre am 1. Juli eines jeden Jahres und dauert bis zum 15. August. Im Hinblick auf mehrere aus verchiedenen Gründen ausgefallene Spieltage hat der Bundesführer jedoch angeordnet, daß in diesem Jahre noch am 1. Juli gespielt werden darf.

Die Olympia-Prüfung der Ringer.



In Berlin hat die Fachschule Schwerathletik im Reichsbund für Leibesübungen mit der Prüfung des Ringernachwuchses für die Olympischen Spiele 1936 begonnen. Unser Bild zeigt einen packenden Moment aus dem Kampf Schäfer-Sarnowski.

Die irische Nationalstaffel der Amateurborser weilt nach den Europameisterschaften zu einigen Kämpfen in Deutschland. Am 18. April sind die Iren Gäste in Berlin und am 20. April gehen sie in Frankfurt am Main in den Ring. Weitere Starts sind in Köln und Elberfeld vorzulesen.

Der Reichssportführer verbietet allen Verbänden und Vereinen, sich zwecks Stiftung von Ehrenpreisen direkt mit der Reichsfinanzverwaltung oder den Büros der Herren Minister in Verbindung zu setzen. Alle solche Gesuche sind auf dringende Fälle zu beschränken und einzig allein dem Reichssportführer zu legen, der nötigenfalls sich bei den maßgebenden Stellen für die Stiftung eines Preises verwendet.

In Europa eingetroffen ist der Australier Hubert Oppermann, der vor zwei Jahren die große Fernfahrt Paris-Brest-Paris gewann und einer der besten Straßenfahrer der Welt ist. Sein Debut will der Australier bei der Fernfahrt Paris-Tours geben.

Zur Förderung des Frauen-Ruderns wird der Deutsche Ruderverband einen Lehrgang für Frauen-Ruderverbandsausbilder, in dem neben den rein technischen Dingen des Rudernbetriebs auch Vorkursunterricht, Bootsreparaturen, Rettungsschwimmen u. a. behandelt werden.

Finland ladet ein

zu einem Leichtathletik-Kampf mit Deutschland.

Die Bestrebungen, die sportlichen Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland enger zu gestalten, schreiten weiter erfolgreich vorwärts. Nachdem der Kunstturner-Länderkampf mit Finnland bereits abgeschlossen wurde, hat nun auch der Finnische Leichtathletik-Verband den Beschluß gefaßt, Deutschland zu einem Leichtathletik-Länderkampf für den 18. und 19. August nach Heisingfors einzuladen.

Skisport-Ausklang auf dem Ruhestein.

Abfahrtslauf und Springen der Skizunft Ruhestein.

Um die Märzmitte, wenn sich die Schneefelder im Schwarzwald allmählich verbäumen, bringt für den Nord-Schwarzwald die Skizunft Ruhestein, die sich aus schwäbischen und badischen Mitgliedern in bester Zusammenarbeit seit Jahren zusammensetzt, ihre abschließende Veranstaltung auf dem Ruhestein, wo im letzten Jahre anschließend an die Deutsche Skimeisterschaft in Freudenstadt/Baiersbrunn die neue Schanze am Ruhestein mit einem schönen Springen eingeweiht wurde. Diese Schlußveranstaltung findet hener am 18. März auf dem Ruhestein statt, wo zum Winterausklang ein Abfahrtslauf morgens um 9 Uhr durchgeführt wird und nachmittags 13 Uhr ein Kameradschaftspringen auf der neuen Schanze. Voran geht am Vorabend im Ruhesteinhotel ein Juntabend, zu dem von Freudenstadt und Baiersbrunn besondere Autofahrten eingerichtet sind.

Gast Müller-Bagerischzell, Mächler-Tölz, Kräher-Rottach, Hops-München und Rindsbach-Hausheim werden sich am kommenden Sonntag an einem internationalen Skispringen in Calviere (Italien) beteiligen.

Der Vorkampf zwischen Heusen und Etkhos ist nunmehr für den 26. März fest nach Berlin abgeschlossen worden. Es wird dies der erste Start Heusers nach seiner Amerikareise sein.

Erich Mehe und Lothar Ehmer gehen am kommenden Samstag bei der die Winterrennenzeit abschließenden Radsport-Veranstaltung des Antwerpener Sportpalastes an den Start. Sie treffen dort im Winterpreis der Steher bzw. Omnium der Berufsflieger auf allerbeste internationale Klasse.

Mitteldeutschland hat seine Silbermedaille zum Kampf gegen Süddeutschland am kommenden Sonntag in Heilbronn wie folgt aufgestellt: Hesse, Wiegner, Siebe, Scholl, Milner, Kobesheim; Wd., Schumann, Bösch, Cleve, Wollner. Bis auf den Torhüter Hesse von Sport Leipzig gehören alle Spieler dem Leipziger SC. an.

In Mannheim wurde ein Rugbyclub unter dem Namen: „Mannheimer Rugby-Club“ gegründet. Um diesen Sport auch in Mannheim populär zu machen, wird der Verband demnächst ein Propagandaspield zwischen einer süddeutschen Verbandsmannschaft und einer Heidelberger Städte-Fünftehn dort austragen.

29 Mannschaften werden sich am Kreuzbacher Osterhoden-Turnier beteiligen, darunter der Amsterdamer H.C., Red Sox Zürich, die Hehlendorfer Welpen, Etuf Eijen, S. G. Nürnberg, Grünrot Magdeburg und der Frankfurter Sportclub 1880.

Kausch/Lohmann liegen in Berlin.

Das 30. Berliner Sechstages-Rennen abgeschlossen.

Auch am letzten Abend war eine Steigerung des Interesses des Berliner Publikums an dieser Veranstaltung nicht zu bemerken. Die letzten Kämpfe wickelten sich vor halb bejudetem Hause ab und man wird sich wohl die Frage vorlegen müssen, ob zwei Sechstages-Rennen in einer Saison nicht auch für die Reichshauptstadt zweifel sind, zumal dann, wenn die Belegung eines solchen Rennens wesentlich von dem abweicht, was man bisher in Berlin gewohnt war. Nachdem es bereits als unabänderlich bezeichnet werden mußte, daß die Köhn/Bochumer Mannschaft Kausch/Lohmann in diesem Rennen liegen würde, stand der letzte Abend im Kampfe um die Prämien für den sechsten Tagesabschnitt. Hier setzten sich Ehmer/Korsmeier, die schon am Nachmittag eifrig Punkte gesammelt hatten, erfolgreich durch. Sie gewannen bei den Abendwertungen zwei Runden und erlangen damit den Löwenanteil der Tagesprämien vor Siegel/Funda, die am letzten Abend eine Runde gutzumachen verstanden. — Nach 109 Stunden reiner Fahrzeit waren 3055.160 Km. zurückgelegt. Der Schlusstand war folgender: 1. Kausch/Lohmann 447 Punkte; Fünf Runden zurück; 2. van Neele/Slaats 343 Punkte; Sechs Runden zurück; 3. Zims/Zippen 526 Punkte; Acht Runden zurück; 4. Funda Siegel 414 Punkte; Sechzehn Runden zurück; 5. Ehmer/Korsmeier 411 Punkte.

Dolomiten-Skikurs der Skizunft des Kanaklub Rheinbrüder Karlsruhe e. V.

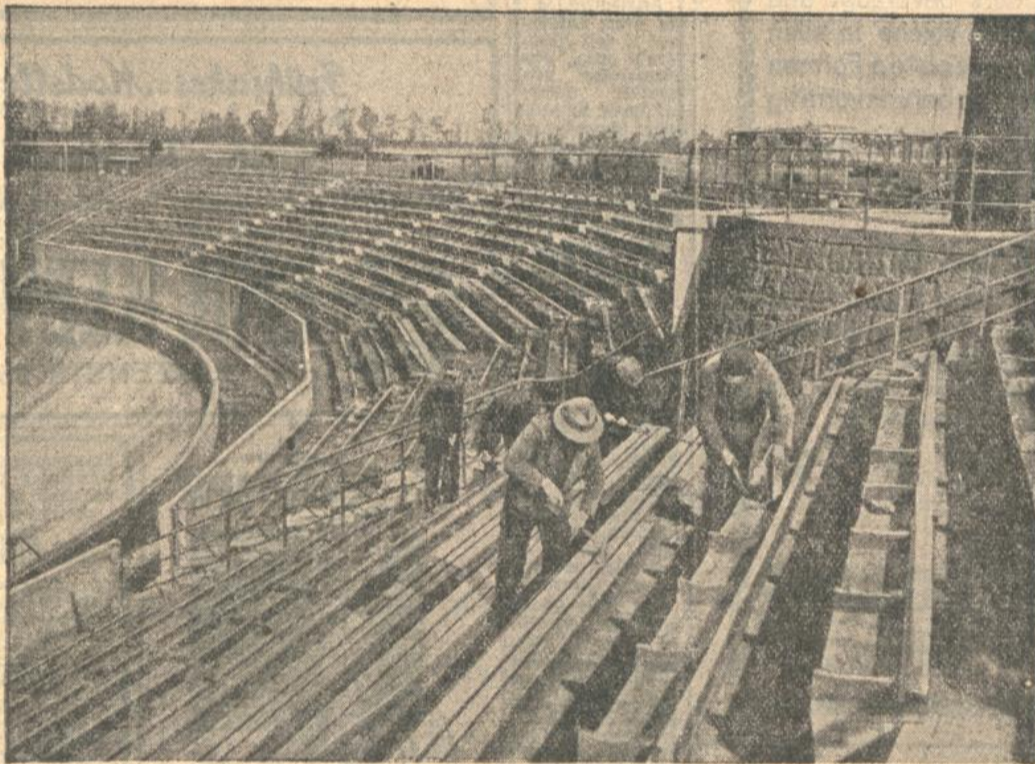
Dieser Tage ist der erste Dolomiten-Skikurs 1934 der Skizunft des Kanaklubs „Rheinbrüder“, welcher unter Leitung von Fritz Lohrmann durchgeführt wurde, von seinem 14-tägigen Aufenthalt in den Dolomiten zurückgekehrt. Fünf erprobte Skilehrer betreuten 65 Kursteilnehmer und führten sie, soweit es sich nicht schon um erfahrene Skiläufer handelte, in die Kunst des Skilaufens ein.

Von den Tourenläufern wurden interessante Dolomiten-Touren durchgeführt, so auf den Sessaj, Crep di Mont, Gradatt nach Selva u. a. und sogar die Anfänger wagten sich auf die ausgebehten Schneefelder der Pralongia, auch das Grödnertal wurde von ihnen besucht. Wiederholt ausgiebige Schneefälle sorgten für fühlige Stibahn, die schon süßliche Sonne bräunte die Gesichter in kurzer Zeit. Das sportliche Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden.

Am 25. Januar 1934 versammelte der Kursleiter alle Teilnehmer zu einer Totengedenkfeier. Hoch über Colfosca an den steil abfallenden Wänden eines Dolomitenriesen wurde ein mächtiges Feuer angezündet. Hauptmann Heller hielt eine eindrucksvolle Gedenkrede, in der er besonders darauf hinwies, daß sich die Kursteilnehmer im Augenblick in einem Gebiet befänden, welches während des Krieges von tapferen Männern unter größter Aufopferung gegen den Feind verteidigt wurde. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied schlossen eine Feier, welche von den Teilnehmern wohl nie vergessen werden wird. Auch die Bewohner des Tals hatten die Feier miterlebt. Manah alter Ladinier, der auf unserer Seite den schweren Bergkrieg mitgekämpft hatte, konnte seine Rührung nicht verbergen, und alle waren herzlich dankbar für die erhebende Feier.

Die Südtiroler im allgemeinen und die Ladinier im besonderen stehen uns Deutschen sehr nahe, und wie man immer wieder hört, ist für sie jeder Besuch eines Deutschen ein Geschenk, weil sie, wenn die Deutschen nicht mehr zu ihnen kämen, in absehbarer Zeit die deutsche Sprache und auch die uns verwandte Wesensart verlieren würden. Erzählungen vom neuen Deutschland begeisterten dieses Bergvolk sehr und deutsche Zeitungen wurden von ihnen direkt verschlungen. So erfüllte dieser Skikurs nicht nur einen sportlichen Zweck, sondern diente auch dem nationalen deutschen Gedanken.

Hegimer, der kanadische Trainer der deutschen Eishockeyspieler, hat Berlin wieder verlassen und die Heimreise angetreten.



Das Olympia-Stadion im Entstehen.

Mit dem Einsetzen der milden Witterung sind auch die Arbeiten am Umbau des Deutschen Stadions im Grunewald zum großen Olympia-Stadion mit verdoppeltem Eifer wieder aufgenommen worden.

Hier bestätigt



Marianne:
So schäumt Schwan in meiner Wanne!
Thompson's Schwan die flinke Kraft, leicht blütenweiße Wäsche schafft!

Nimm Schwan auch zum Scheuern u. Reinemachen.
Paket 24 Pf., Doppelpaket nur 44 Pf. (4 Pf. Zinsen)

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei B. Ziegler, Karlsruhe i. B.

Verschiedenes

Der neue Mülacker-Gender ist in Betrieb!
Besorgen Sie sich heute noch einen passenden Sportreis.
Müllacker, Karlsruhe 25.

Massage

Mäder, Schönheitspflege, Massage, Schwärzwaldstr. 29, Pl., beim Wald- u. Hauptbahnhof.
Telefon Nr. 7633.

Leupin-Creme und Seife

vorzüglich Hautpflegemittel, seit Jahr bewährt bei Flechte, Hautjuck.

Ausschlag, Wundsein usw.
Drog. H. Zentner, Kaiserstr. 229.

Gebr. Ettlinger

Damenmoden zeigen alle Neuheiten in Kleidern, Blusen Röcken, Strickwaren und modischen Kleinigkeiten, die die Frühjahrsbekleidung vervollständigen

Unterricht

Engländerin
erst. Unterricht zur vert. Erlernung der englischen Sprache.
Kaiserstr. 134, III.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei B. Ziegler, Karlsruhe i. B.

Lohnfuhren

werden m. 1 1/2 L. Dieselwagen billig ausged. G. Müller, Rob. Wagner-Allee Nr. 25, Tel. 1951.

Saatkartoffeln
Speisekartoffeln
Futterkartoffeln
Rot- und Weißkohl
Speiszwiebeln
Stec'zwiebeln
Knoblauch
Meerrettich stets billigst
Josef Lechner, Herxheim, Telefon 21 und 83, Gleislager.

Kaufgesuche

Bläthen aller Art, 5 Pf. frei.
S. Schübler, Kugartenstraße 40.



16

Als sie nach einigen Tagen auf dem Perron des Südbahnhofes steht und das flatternde Taschentuch ihres väterlichen Freundes Don Luis in der Ferne verschwinden sieht, legt sich die Einsamkeit mit ihren Schreden und Gefahren wie eine pressende Hand um ihr Herz.

Bärbel steht in einer Telephonzelle an der Place Pigalle und drückt die Hörmuschel an ihr Ohr.

„Hallo?“ Eine weibliche Stimme fragt.

Bärbel wiederholt den Anruf: „Ist dort Mendon 15 005?“

„Mendon 15 005. Wer spricht?“

„Die Dame, die vor drei Wochen nach Monsieur Willem de Honsaart fragte und ihm Grüsse von seinem Freund in Biarritz bestellen wollte.“

„Augenblick, Madame!“

Bärbel wartet eine lange Zeit. Endlich hört sie Schritte.

Eine männliche Stimme fragt: „Wo sprechen Sie?“

„Fernsprechzelle in einem Kiosk.“

„Haben Sie einen Auftrag?“

„Aus Biarritz?“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

„Ja: an Monsieur Willem de Honsaart.“

„Wann kann ich Sie persönlich sprechen?“

„Bestimmen Sie!“

„Kommen Sie heute abend zwischen acht und neun ins Kaffeehaus vor am Boulevard Montparnasse. Es liegt an der Ecke der kleinen Rue Provence, unweit des Portals zum Jardin de Luxembourg.“

„Am besten nehmen Sie eine Tare. Sehen Sie sich im Lokal an einen kleinen Tisch an der Wand! Um diese Zeit ist das Kaffeehaus leer, da bei dem schönen Wetter alles auf der Straßenterrasse sitzt.“

Als sie zuerst die ihr vom Konjul Achterdiel angegebene Nummer anrief, hatte die weibliche Stimme geantwortet, der Herr sei erkrankt und weile zu seiner Erholung in Aix-les-Bains. In drei Wochen wäre er wieder zurück, dann möchte die Dame wieder anrufen.

Bärbel hat ein dunkelgraues Tuchkostüm an; dazu trägt sie einen kleinen schwarzen Filzhut. Schwarze Wildlederhandschuhe und rauchgraue Seidenstrümpfe ergänzen die unauffällige Bornehmtheit ihrer Erscheinung.

Die Straßenterrasse des Kaffees ist ziemlich belebt. Viele gesund aussehende Männergestalten zeigen, daß es auch in Frankreich noch genug „Caroteurs“ gibt, wie hier die Drückeberger heißen.

Bärbel geht in das Lokal, das nur schwach beleuchtet ist, und wählt einen Platz in einer Wandnische, weit vom Büfett entfernt. An einigen Tischen sitzen Männer, die Schach und Karten spielen. Die Kartenspieler gebärden sich laut; sie streiten und lachen.

Bei einem Garçon bestellt Bärbel Eisstafee. Durch die offene Tür dringt der Lärm des abendlichen hastenden Boulevards, dessen Laternen gegen Fliegergefahr abgeblendet sind. Alle farbigen Flammenschriften und Lichtreklamen an hohen Hausgiebeln sind ausgelöscht.

Fieberhafte Aufregung scheint jetzt die sich zusammendrängenden Menschenmassen zu paden: Pautenwirbel und Trompetengeschmetter reißt alles in wilde Begeisterung. Der harte Tritt vorbeimarschierender Kolonialtruppen stampft das Pflaster. Afrika und Indien haben neue Menschenfracht nach Frankreich geschickt. Tonkinese, Anamiten, Jomas aus Madagaskar, Somali aus Ostbuthi, wulstlippige Keger vom Senegal. Frauen kreischen in hysterischer Erregung und werfen den unter der Last des Tornisters verdrossen weiterrotternden farbigen Kufshände zu.

„Guten Abend, gnädige Frau! Sie kommen von Biarritz?“ sagt jemand in französischer Sprache.

Bärbel fährt überaus auf. An ihrem Tisch steht ein mittelgroßer, lorrest angezogener junger Herr mit dunkelblonden Haaren und kleinem Schnurrbart. Verträumte hellgraue Augen und eine gewisse saloppe Art der Haltung könnten auf einen Künstler schließen lassen. Eine Nationalität ist schwer zu bestimmen.

„Monsieur Willem de Honsaart?“ fragt Bärbel und steht sich nach allen Seiten um.

Der Herr nickt und deutet auf einen Stuhl ihr gegenüber.

Sie bittet mit einer Handbewegung, Platz zu nehmen.

Ein Kellner kommt herbei und fragt den Gast nach seinen Wünschen. Er bestellt ein Glas Kaffee.

Der Fremde beugt sich vor und sagt leise auf deutsch zu Bärbel: „Bei diesem Kabau können wir ungestört sprechen. Ich habe den ganzen Raum im Auge. Bei jeder Annäherung sprechen wir französisch — natürlich vom Wetter. Ich sah bereits eine Zeit dahinten und habe Sie mir erst angesehen. Ich denke, unser Vertrauen kann gegenseitig sein. Also: Wer hat Sie an mich verwiesen?“

Bärbel wartet ab, bis der Kellner den Kaffee serviert hat, und berichtet dann, wie sie zwangsläufig in ihre gegenwärtige Lage kam, und daß der deutsche Konjul in Cadix sie gebeten habe, die aufgebundene Nummer anzurufen.

„Das ist wundervoll!“ meint Herr von Bekheim und stellt sich

mit der Korrektheit eines preussischen Offiziers vor. „Rauchen Sie, gnädige Frau?“

Er bietet ihr sein Zigarettenetui an. Beide rauchen. „Und ich dachte, eine Kampfgährtin in Ihnen kennenzulernen — ich meine: eine neue Hilfskraft vom Nachrichtenendienst. Das hat ja der spanische Onkel gut geahndet. Muß ein famoier Kerl sein!“

„Wer ist die Dame, die sich bei meinem Anruf meldete? Berzählen Sie! Es ist nicht Neugier — aber wem können Sie hier ja weit trauen?“

„Das ist meine Freundin. Eine kleine Holländerin. Offiziell ist sie meine Privatsekretärin. Sie sitzt in meinem Wohnsalon und tippt meine Diktate über die der Entente sehr günstige Kriegslage. Diese franzosenfreundlichen Berichte erreichen natürlich niemals die Redaktion des Rotterdamer Blattes — aber sie könnten einmal für mich zeugen. Nein: Die kleine Antje ist zuverlässig.“

„Sie waren lange verheiratet? Ich hatte schon früher —“

„Ich war über Aix-les-Bains nach der Schweiz gereist. Hatte mit dem dortigen Nachrichtenamt schwierige Verhandlungen. Mordschweinerel! Ein Verräter wurde zur Strafe gebracht, auf den wir alle geschworen hatten. Friede seiner Asche... Morgen muß ich nach Amsterdam, um neue Anweisungen von der Zentrale zu empfangen und Material abzuliefern. Wahrscheinlich bin ich in vierzehn Tagen zurück. Sicher hat Sie der deutsche Konjul in Cadix in bestimmter Absicht an mich — als an die den deutschen Auslandsvertretungen betanntgegebene wichtigste Person unseres Nachrichtenendienstes in Frankreich — verwiesen. Er nahm an, daß Sie Ihre bevorzugte Stellung hier mit manchen offiziellen Persönlichkeiten in Beziehung bringt, daß Sie vieles erfahren, was er selbst dem beschränkten Ausländer verschlossen bleibt, und er meint wohl, daß Sie mir diese wichtigen Mitteilungen zur Weiterleitung gutommen lassen könnten.“

„Ich bin herzlich gern dazu bereit. Bisher lebe ich allerdings ganz einsam. Bis auf eine Ausnahme ist in der Redaktion des „Heddomadaire“, der Pariser Wochenausgabe des „Heraldo de la Plata“, nur lässliches und jervilles Gesindel. Die Ausnahme ist ein junger Schriftsteller, der den Schwindel der argentinischen Kriegsbegeisterung nicht länger mitmachen will und in den Redaktionsstab eines mexikanischen, deutschfreundlichen Blattes tritt.“

„Und haben Sie schon durch das Vorrecht Ihrer Stellung Einfluß auf die politische Haltung dieser Wochenchrift nehmen können?“

„Aber ja! Am letzten Samstag erschien ein von dem erwähnten jungen Redakteur verfaßter Leitartikel, der (sicher im Sinne der Auftraggeber des Blattes gehalten war, denn er mußte vor der Veröffentlichung einer Art Zensur vorgelegt werden. Nachträglich aber enthielt der Artikel einen Satz ungefähr des Sinnes, daß es (sicher nicht) wolle, als ob, trotz heldenmütiger Opferwilligkeit der französischen Soldaten, der Preis zu hoch sein werde; denn die beispiellosen Siege, die das von allen Seiten angegriffene Deutschland im Westen wie im Osten errungen habe, die Tatsache, daß die sich wie durch ein Wunder immer erneuernden Heere dieses stählernen Deutschlands überall tief im Lande ihrer Feinde ständen — alle diese Zeichen eines unbegabten Siegeswahnens müßten die Länder, die nicht in diese fürchtbare Kriegsmaschinerie geraten wären, davon abhalten, ihre Neutralität aufzugeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Jacken-Kleider advertisement featuring a woman in a suit and text describing the clothing and prices.

Advertisement for a house with 3-5000 RM, including details about the location and features.

Advertisement for a house with 1x4 and 1x5 rooms, including details about the location and features.

Advertisement for a house with 1x4 and 1x5 rooms, including details about the location and features.

Advertisement for Markstahler & Barth, featuring a bedroom, dining room, and living room with furniture.

Advertisement for Emil Kley, featuring a bicycle and clothing models.

Advertisement for Triumph-Solnegg, featuring a bicycle and a piano.

Advertisement for Tafel-Bestecke, featuring a set of silverware.

Advertisement for Sonder-Angebot! featuring a special offer on a radio.

Advertisement for Der Hertie-Strumpf, featuring various types of socks and prices.

Advertisement for Mey-Kragen, featuring a necktie and prices.

Advertisement for In einer Woche: 4342 Angebote, featuring a list of offers and prices.

Advertisement for Familien-Drucksachen, featuring various types of stationery.

Advertisement for Kinder-Schuhe, featuring children's shoes and prices.

Advertisement for Geldgeber, featuring various types of loans and interest rates.

Advertisement for Heirats-Gesuche, featuring marriage proposals and conditions.

Advertisement for Schlafzimmer, featuring a bedroom and furniture.

Advertisement for Wohlmuth-Apparat, featuring a water filter and other household items.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 16. März 1934

50. Jahrgang / Nr. 125

Märzgeschehen am Hochsirt.

Neustädter Bilderbogen.

Neustadt (Schwarzwald), Mitte März.

Wenn im Schwarzwald die bewegten Tage der „Fasnet“ verlaufen sind, so folgen stille Tage. Nicht dieses Jahr allerdings in anderer Umkleekabine. Mit den rheinischen Urlaubern kam neues Leben in die Stadt und die Berichte über das Leben in Neustadt aus Anlaß der Ferienfahrt der rheinischen Gäste füllte manche Spalte in dem deutschen Blätterwald. Aber auch nach der Abfahrt der Urlauber ist es in der Stadt nicht so stille geworden, wie dies in früheren Jahren oftmals der Fall war. Da waren es zunächst eine Reihe von Vereinsgeneralversammlungen, die abgehalten werden mußten.

Der Männergesangsverein „Hochsirt“ versammelte seine Mitglieder in seinem Sängerkloster im Hotel „Krone“. Aus dem Tätigkeitsbericht war vor allem zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr in unerwarteter Weise sich in den Dienst der Öffentlichkeit stellte. Bei all den Festen über die Entstehung des neuen Reiches, bei allen gemeinnützigen Veranstaltungen und sehr oft, wenn es galt preisgekrönte Vereine oder deren Mitglieder von ihren Wettlämpfen am Bahnhof abzuholen, stellte sich der Gesangsverein mit seinen Darbietungen zur Verfügung. In diesem Jahr feiert der Verein bereits sein 70jähriges Bestehen. Zum Vereinsführer wurde wiederum Gottfried Hall bestimmt. Chordirektor Berner zeichnete nach der Abwicklung der Vereinsregularen in seinem Vortrag das Bild des von innerer Freude befehlten Sängers und H. Glöckler, der Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront sprach über die Aufgabe, die die deutschen Gesangsvereine als Träger des deutschen Liedes im Staate zu erfüllen haben. Weniger glatt verlief die Generalversammlung des Arbeiterbildungsvereins. Ein überaus harter Schwund an Mitgliedern machte die Frage nach einem Weiterbestehen des Vereins notwendig. Trotz der mitleidigen Lage wurde die weitere Existenz bejaht, mit der Einschränkung, den bisher gepflegten Chorgesang einzustellen, um dafür aber die Bildungsarbeit durch Vorträge usw. in den Vordergrund treten zu lassen. Die Führung des Vereins übernahm Konditormeister Schwarz, der bis zur nächsten Mitgliederversammlung seine weiteren Mitarbeiter ernennen wird. Eine dritte Generalversammlung war die des Schwarzwaldvereins. Bei sehr reichem Besuch vollzog sich diese in voller Harmonie. Ein guter Mitgliederstand, ordentliche Finanzlage und freundliche Mitarbeit der Mitgliedschaft lassen in diesem Verein auch weiterhin nutzbringende Arbeit erwarten. Im vergangenen Geschäftsjahr galt die Hauptarbeit der Erbauung des Rathauses auf dem Hochsirt. Aber auch die Instandhaltung von über 200 km. Schwarzwaldwegen erforderte viel Arbeit. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein wurden verschiedene Mitglieder geehrt. Für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Oberbaurat Rümmele und Kaufmann Maurer das goldene, für 25jährige Kaufmann Dengler das silberne Vereinszeichen und Kaufmann Feyer wurde zum Dank für seine muftergültige Führung der Kassengehäfte zum Freunde des Vereins ernannt. Den Abschluß der Versammlung bildete ein Vortrag des wiederum gewählten Vereinsführers Professor Schacherer über das Geschehen im Verein in den verflochtenen 49 Jahren seines Bestehens.

Kommunalpolitischer Bedeutung kam einer Tagung der Bürgermeister des Bezirkes zu. Sie trug den Charakter einer Schulungsstunde und es sprachen Hg. Fallor über den Zwangsvollstreckungsschutz bei Zwangsversteigerungen, Ratsherr Hg. Fortenbacher über die Gemeindegliederung, Hg. Verwaltungsinспекtor Köber über den kommunalen Haushalt, Bezirksrat Dr. Mager über Trichinen- und Fleischbeschau und der Kreisleiter der NS-Dago Steiner über Fragen des Handwerks. Der ebenfalls anwesende Reichstagsabgeordnete Herr Grafenhausen machte richtungweisende Ausführungen über den Führergebanten in der Landgemeinde und Bürgermeister Schellenberg-St. Blagien machte Propaganda für eine sinnreiche Arbeitsbeschaffung. So vermittelten die verschiedenen Redner den anwesenden Bürgermeistern manch neues Wissen. Die nächste Tagung findet in St. Blasien statt. Reges Leben herrschte auch in der Partei. Das Kreisbildungslager auf dem Waldenberg versammelte am vergangenen Wochenende die Amtswalter des Kreises. Eine Gründungsversammlung eines NS-Keitertruppes fand statt, wobei Keitertroppenführer Wärmelin-Efringen referierte. Die NS-Frauenchaft veranstaltete einen

Sprechabend. Direktor Christiani von der Papierfabrik stiftete der NSD. eine Betriebsjubiläumsgabe; durch Gewährung von Vorschüssen ermöglichten Direktor Christiani, daß die Arbeiter der Papierfabrik bis zum 1. Mai sich einen Festanzug anschaffen können. In kultureller Beziehung bot die Kampfbühne mit der Aufführung des heiteren Stüchels „Schneider Wibbel“ eine dankbar aufgenommene Abwechslung. Wie immer war die Aufführung überfüllt.

Der Männergesangsverein „Hochsirt“ aber trat mit einer Deutschen Weichklinge aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens vor die Öffentlichkeit. In 3 Teilen führte das Konzert durch die wechselvolle Geschichte unseres Vaterlandes. Neben dem Chor des Gesangsvereins setzte sich auch ein Orchester, aus Musikfreunden bestehend, in den Dienst der Sache gestellt. All die aufgeführten Werke einzeln zu nennen würde zu weit führen. Es genügt die Feststellung, daß der Vorführung ein vollen Erfolg beschieden war. Dies zeigt sich auch darin, daß sie wiederholt wird. Die Organisation dieser zweiten Vorführung hat die Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ übernommen und diese wird die Wiederholung der Weichklinge zu einer Volkshandlung gestalten.

Aus der großen Reihe der weiteren, nicht weniger wichtigen örtlichen Begebenheiten ist ferner noch zu berichten, daß eine sehr gute Beschäftigung des heimischen Handwerks zu verzeichnen ist. Fast an jedem zweiten Haus wird ausgebessert, werden Reparaturen durchgeführt. Vor den Toren der Stadt aber wird mit dem Bau von 10 Siedlungshäusern begonnen und zur Erleichterung des Siedlungsgebietes ist der Arbeitsdienst mit Straßenarbeit beschäftigt. In der Stadt aber wird das Stadtbild durch den bereits vollzogenen Abbruch der über 100 Jahre alten „Hugischen Gerbe“ veredelt. Licht und Luft ist an Stelle des alten muffigen Baues getreten. Mit dem Verschwinden dieser Gerbe ist aber auch ein Stück Erinnerung an ein, einst in Neustadt blühendes Gewerbe verlohrt. Es ist im Laufe der vergangenen Jahrzehnte durch die Konkurrenz der Großbetriebe in der Lederindustrie erdrückt worden und heute ist nur noch eine einzige Ledergerberei in der Amststadt in Betrieb. Diese aber, von dem alten Geschlecht der „Schajhentele“ betrieben, erhält jähle Schwarzwälder Kraft am betrieblichen Leben und das drei ausladende Gerberhaus mit seinen auf den Balkonen zum Trocknen aufgehängten Häuten ist heute noch eine Zierde des Neustädter Stadtbildes.

Im Gassfältengewerbe wird geübt.

Forzheim, 15. März. Die Deutsche Arbeitsfront geht jetzt daran, die Berufe von ungeeigneten Elementen zu säubern. Am Mittwoch nachmittag fand im Hotel Auf eine Keller-Eignungssprüfung der Reichsbetriebsgruppe I der NSD. „Nahrung und Genuß“ für den Forzheimer Bezirk statt, zu der rund 80 ungelernete, aus anderen Berufen stammende, aber seit Jahren als Kellerer tätige Berufsgenossen eingeladen waren. Es waren außerdem Vertreter der Polizeidirektion, des Arbeitsamts, der Gewerkschaft und des Reichsheimatverbands der Gastwirte erschienen. Das Gassfältengewerbe ist von ungeeigneten Kellnern überflutet. Die Reichsbetriebsgruppe I hat sich daher entschlossen, denjenigen, die mindestens fünf Jahre als Kellerer tätig sind und dies durch Zeugnis beweisen können, Gelegenheit zu geben, sich einer Eignungsprüfung zu unterziehen. Es soll nicht jedem Ueberläufer oder früherem Volontär die fachliche Eignung bescheinigt werden, sondern durch die Einführung des Berufsausweises und der Eignungsprüfung soll die Spreu vom Weizen getrennt werden. Es folgte eine theoretische und eine praktische Prüfung mit großen Anforderungen an die Prüflinge. Der Prüfungsausschuss bestand aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern. Diese werteten die Leistungen nach äußerst scharfen fachlichen Gesichtspunkten. Der Prüfungsausschuss beauftragte dann die schriftlichen Arbeiten der Teilnehmer eines Fortbildungslehrganges. Kreisbetriebsgruppenleiter Hg. Bahn aus Karlsruhe erklärte, daß die Forzheimer die ersten in ganz Süddeutschland seien, die angefangen haben, den Gassfältenerwerb zu säubern. Es müßten aber nicht nur 40 v. H. der ungeeigneten Arbeitnehmer, sondern auch 40 v. H. ebensolcher Arbeitgeber verschwinden. Der Kellerer sei besonders ein Bindeglied mit dem ausländischen Gast und als solcher sei er dazu berufen, in seiner Haltung den Geist und Aufbaumillen des Dritten Reiches zu verkörpern.

Ehrenvolle Berufung von Ministerialreferent Schindler.

Der Vorsitzende des Badischen Gemeindetages, Ministerialreferent Schindler, ein alter Kämpfer der NSDAP, wurde in den Kulturrat des Deutschen Auslandsinstituts berufen. Schindler hat früher mehrere Jahre im Auslande, speziell in Südamerika, studienhalber und beruflich verbracht.

Konstanz, 13. März. Reg.-Rat Dr. Lorenz Merkel beim Finanzamt Konstanz ist zum 15. März 1934 als Vorbesitzer an das Finanzamt in Schopfheim versetzt worden. Dr. Merkel wird seinen Dienst in Schopfheim am 3. April 1934 antreten.

NS.-Volkswohlfahrt

Die neuen Wege der Bevölkerungspolitik.

Ein Werbeabend in Durlach.

B. Durlach, 16. März.

Auf Einladung des Gruppenwalters der NS-Volkswohlfahrt, hatte sich am gestrigen Abend aus allen Bevölkerungskreisen eine ansehnliche Hörerschaft im Festballsaal zusammengefunden, um einen Vortrag des Hg. Volkswirt Stängle aus Karlsruhe über die Ziele und Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt entgegenzunehmen.

Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte Stadtamtmann B. Lischach die Erschienenen, darunter besonders den Redner des Abends, ferner den Abteilungsleiter im Gau, Hg. Balluf, sowie Bürgermeister Dr. Lingens und die Vertreter zahlreicher nationalsozialistischer Organisationen und der hiesigen Arbeitslagerverwaltung. Darauf führte Hg. Stängle u. a. aus:

Ein Kernstück unserer Arbeit in der Volkswohlfahrt ist die Bevölkerungspolitik; denn ohne Volk im Raum gibt es keinen Staat. Dem früheren Satz: „Je mehr Kinder, je größer das Land“, setzen wir entgegen: „Kinder sind gut — viel Kinder sind vielmal gut.“ Eine Fortsetzung der bisherigen Beschränkung der Kinderzahl würde mit Deutschlands Volkskraft enden. Die Gründe für die Beschränkung, teils moralischer, teils wirtschaftlicher Art, sind im Dritten Reich glücklicherweise weggefallen: Heute gibt es nicht mehr, jedem Kind eine möglichst hohe Schulbildung mitzugeben; denn im

neuen Staat ist das Fortkommen vor allem an Charakter und Gesinnung gebunden. Auch wird der Kinderreichtum in solchem Maße wirtschaftlich gestützt werden, daß es sich nicht mehr lohnt, wenig oder keine Kinder zu haben. Vor allem wird in Zukunft verlangt werden, daß die Beamtenfamilie in Bezug auf Kinderzahl als leuchtendes Beispiel gelte. Wenn aber eigener Nachwuchs verlagert ist, der beweise seine Volkstreu durch Annahme und liebevolle Betreuung elternloser Pflegekinder. Der Nachwuchs aber, der bereinigt unsere heimische Scholle bevölkern soll, muß gesund sein. Darum

zuerststärkender Kampf den Erbkränkheiten!

Die Sterkifikation als Mittel in diesem Kampf ist im nationalsozialistischen Staat keine Forderung, sondern eine Selbstverständlichkeit. Die Statistik über die Entwicklung erkrankten Nachwuchses, der sich dazu noch 3 bis 5 Mal so stark vermehrt als der gesunde, ist erschütternd und schlägt alle Bedenken nieder. Jugendpflege, Jugendfürsorge und Jugendfürsorge sind weitere Mittel in der Sorge für eine gesicherte Zukunft unseres Volkes. Mit einer ganz besonders großzügigen Aktion für „Mutter und Kind“ wird noch in diesem Frühjahr begonnen werden. Vor allem gilt es, die Mutter von jeder Berufsarbeit zu befreien, indem man dem Vater lohnende, dauernde Beschäftigung bietet. Darüber hinaus sind Wohnungsschutz und -fürsorge, ferner Wohnungshilfe- und Umzugshilfe und für die Mütter insbesondere Muttererholung und Mutterpflege, z. B. in Feimen, in Aussicht genommen. Entsprechende Maßnahmen für werdende Mütter sollen hinzukommen, und auch die ledige Mutter soll wissen, daß sie nicht ohne Schutz und liebevolle Betreuung bleibt. Im Anschluß an die mit reichem Beifall behagten Ausführungen des Redners machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß auf den letzten Aufruf hin

700 neue Mitglieder der NSD beigetreten

seien, und forderte alle noch Fernstehenden auf, dem Beispiel zu folgen. Da auf Ende des Monats die Beiträge für das Winterhilfswerk, die nationale Arbeitsbeschaffung und das Eintopfgericht, für Volksgenossen mit einem Einkommen bis 200 RM. und die Arbeitslosenhilfe in Wegfall kommen, brauche sich niemand aus wirtschaftlichen Gründen von der NSD fernzuhalten. Darum möge keiner mit dem Eintritt zögern!

Hg. Balluf, der nun das Wort ergriff, kündigte den Beginn des großen Hilfswerks „Mutter und Kind“ auf 1. April an. Die NSD werde in Zukunft aber auch alle anderen Wohlfahrtsmaßnahmen durchführen. Es sei unerlässlich, im neuen Geist und mit neuen Mitteln weiterzuarbeiten. Die Sozialversicherungen z. B. wären, wenn wir in bisheriger Weise fortführen, in einigen Jahren nicht mehr leistungsfähig; denn in 2-3 Jahrzehnten gäbe es beim Andauern des Geburtenrückgangs doppelt so viel Versicherungsnehmer als Träger! Darum gelte es für jeden, mit neuer Hoffnung und neuem Vertrauen, aber auch auf neuen Wegen an seinem Teil zum Wohle des Ganzen mitzuarbeiten.

Mit herzlichen Dankworten des Vorsitzenden an alle Mitwirkenden, insbesondere auch an die junge und darum so frische und schneidige Kapelle des Arbeitsdienstes und mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Richtbilder vom Arbeiterurlaubergug.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Baden, Karlsruhe, Schützenstr. 16 teilt mit:

Die erste Urlaubsfahrt „Kraft durch Freude“ ist durchgeführt und beendet. 1000 rheinische Arbeiter sind froh und erholt wieder an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt. Mit Freude überblicken wir die Auswirkungen dieser wahrhaft sozialen Tat.

Unendlich viele Fotos sind anlässlich des ersten Arbeiterurlaubergugs in den Schwarzwald gemacht worden. Koch ist die Erinnerung frisch, man zeigt die Bilder überall, doch eines Tages geht eines und jenes verloren und auch die Erinnerung schwindet. Es war der erste Arbeiterurlaubergug; wir wollen dieses große Ereignis späteren Generationen im Bild bewahren.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, bittet deshalb alle Presse-, Berufs- und Amateurfotografen in Baden, sowie die Redaktionen der in Baden erscheinenden Zeitungen, Bildmaterial Berichte, Zeitungsausschnitte und Artikel über den ersten Arbeiterurlaubergug gesammelt zur Verfügung zu stellen.

Ermüht sind nicht nur Bilderberichte von den Empfängen, der Eisenbahnfahrt, sondern auch Fotos, die den Arbeiterurlaubern in Verbindung mit unserer schönen Schwarzwaldheimat und in freundschaftlicher Verbundenheit mit unserem Schwarzwälder Volksgenossen zeigen. Gut gelungene Fotos sind in dreifacher Ausfertigung mit genauer Beschriftung auf der Rückseite eines jeden Bildes, unter Angabe des Vorgangs, der Dertlichkeit und des Datums, sowie Name und Anschrift des Autors an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, Karlsruhe, Schützenstr. 16 zu senden. Zeigt, daß Ihr auch hier gewillt seid, mitzuhelfen an dem großen Wert unseres Führers!

Die Organisation der Volksmusikkapellen.

Bekanntlich sind die volksmusiktreibenden Musikkapellen und Musikvereine in die Reichsmusikammer, Reichsverband für Chöre, Orchester und Volksmusik, Reichsverband D. „Volksmusik“ eingegliedert. Die Reichsmusikammer des Reichsverbandes für Chöre, Orchester und Volksmusik teilt nunmehr Süddeutschland in zwei Gauen ein: a) Gau Süd: Dieser umfaßt Württemberg und Baden (zusammengefaßt im Süddeutschen Musiker-Verband), Geschäftsstelle Heidenheim/Br., Leiter Regierungsrat Hübner, Stuttgart; b) Gau Südwest: Dieser umfaßt Baden, Hohenzollern, Hessen und die Rheinpfalz (Bund süddeutscher Musikvereine), Leiter Musikdirektor Adolf Kromer, Freiburg i. Br.

Diejenigen Musikkapellen und Vereine, die bisher einem der genannten Verbände nicht angeschlossen waren, haben sich nun sobald als möglich bei diesen anzumelden. Die Reichsmusikammer kann nur den sich zeitig anmeldenden Kapellen einen Ausweis ausstellen. Ohne Ausweis kann künftig eine Musikkapelle oder ein Musikverein die öffentliche Musikfähigkeit nicht ausüben.

Saarkinder besuchen Triberg.

Triberg, 15. März. Mittwoch mittag trafen von Billingen kommend, wo sie zur Erholung weilen, 45 Saarkinder hier in Triberg ein. Sie machten einen Abstecher in die schöne Schwarzwaldstadt und besichtigten die Wasserfälle und Gewerbehalle. Im Luftschiffkeller fand dann nach dem Rundgang eine Bewirtung der Kinder durch die NS-Frauenchaft statt, der sich muntere Spiele anschlossen. Gegen 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Billingen.

620 S

Nass-Kalt  NIVEA-CREME gegen spröde Haut

Zur Heimatkunde.

Memannische Gräberfunde in Bödingen.

Bödingen, 11. Emmendingen, 16. März. Bei den Ausgrabungsarbeiten für den Neubau der Witwe Frieda Ells, stehen die beiden Bauarbeiter Glas und Schüßle auf menichische Stele...

Ein Natursehgebiet bei Heidelberg.

Heidelberg, 15. März. Der Plan einer Aufforstung der Mäusbachwiese hat in der gestrigen Jahresversammlung der Heidelberger Bezirksnaturforscherversammlung den Widerspruch ausgelöst...

Eisenbeinschnitzker im Odenwald.

Weit über die Grenzen des Reiches hinaus ist der Odenwald durch die Kunstfertigkeit seiner Eisenbeinschnitzker bekannt. Das Kunsthandwerk am afritanischen edlen Beinmaterial verdankt seine Entstehung dem Grafen Franz zu Erbach...

Ein Windrichtungsanzeiger für Flugzeuge.

Mannheim, 15. März. Dienstag abend wurde der neue Windrichtungsanzeiger auf dem Mannheimer Flughafen ausprobiert, den die Firma Brown, Boveri & Co. leitet...

Die Bauernlagung in Pforzheim.

Pforzheim, 15. März. Der erste bäuerliche Schulungstag hier war, wie schon berichtet, ein voller Erfolg. Ueber 2000 Bauern füllten den städtischen Saalbau zu der Rundgebung am Mittwoch...

Stützpunkt Durlach des KDV.

Am Mittwoch, 28. Februar, fand in Durlach die Gründungsverammlung des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure (KDV), Stützpunkt Durlach, statt...

Die Ausführungen dieses Redners waren getragen von dem Glauben an die Mission der deutschen Technik im nationalsozialistischen Staat. Als Motto setzte er über seine Ansprache die Sätze aus Hitler Buch 'Mein Kampf': 'Alle Erfindungen helfen im letzten Grunde mit, den Menschen über das Niveau der Tierwelt...

angegangen war die große Mode der Kirchbrochen u. a. m. Das jetzt eröffnete Museum der Odenwälder Eisenbeinschnitzkunst gibt einen Blick über die gesamte Entwicklung von den ersten Anfängen bis zu den Meisterleistungen der heutigen Eisenbeinschnitzer...

Das Laufener Schloß soll Erholungsheim werden.

e. Laufenburg (Kreis Badstub) 14. März. Einer der schönsten Punkte unseres romantisch gelegenen Städtchens ist ohne Zweifel das auf der Höhe über dem Eisenbahntunnel thronende Schloßchen, ein zweistöckiges, mit einem Eckurm flankiertes Landhaus inmitten eines schönen Parks...

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts erbaut, kam das Schloßchen vor 40 Jahren in den Besitz einer reichen Amerikanerin, Marie Cobman, geborene Bellkamp, die in der Folge durch ihre reichen Stiftungen eine große Wohltäterin der Stadt wurde...

Wie man nun hört, sollen für das Anwachen die maßgebenden Stellen der NSDAP interessiert worden sein, da seitens der Parteiführung die Absicht bestehe, an zwölf der schönsten Orte Deutschlands Erholungsheime für ihre Mitglieder zu errichten...

Gesseltun, 15. März. (Ein Geschlechterbuch.) Nach langjährigen Bemühungen gehen die Vorbereitungen zu dem Geschlechterbuch ihrer Vollerung entgegen. In diesem Buch sollen alle Personen, die im Laufe des vergangenen Jahrhunderts hier gelebt und anlässlich waren, eingetragen werden...

Fachgruppenleiter Dr. Köfliger, Karlsruhe, sprach zu den Architekten über die Notwendigkeit, die gemeinsame Front aller technisch Tätigen zu schließen und sich im KDV einzuordnen, der die nationalsozialistische Schulung durchführt.

Stettlingen, 15. März. (25jähriges Dienstjubiläum.) Ratsschreiber Müller konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Unter vier Bürgermeister leitete er das Höchstmögliche für die Gemeinde und stellte keine ganze Kraft in deren Dienst.

Vahr, 16. März. (Pferdebespannung in Kanalisationsgraben gefehlt.) Ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk paßierte am Mittwoch abend die gesperrte Rottenbrunngraben...

Selbach (bei Vahr), 16. März. (Schulhaft.) Zwei heilige Tabakarbeiter wurden in Schulhaft genommen, weil sie in einer heiligen Wirtschaft S. u. S. Leute beleidigt und einer der Arbeiter den deutschen Gruß mit 'Heil Moskau' beantwortete.

Kreis Stockach frei von Arbeitslosen.

Stockach, 16. März. Den Bemühungen der Kreisleitung Stockach ist es gelungen, sämtliche arbeitsfähigen Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Am 15. Februar ds. J. wurden noch 120 Erwerbslose unterstellt. Besonders bemerkt werden muß, daß im Bezirk Stockach noch eine größere Anzahl von Wohlfahrterwerbslosen aus den Städten Singen und Radolfzell beschäftigt werden...

Umzug der Wiederbeschäftigten.

Mannheim, 16. März. Am Tage des Beginn der großen Offensive gegen die Arbeitslosigkeit, am 21. März, werden 1200 Arbeitsgenossen, die im Laufe der betreffenden Woche erneut in Arbeit kommen, einen großen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstalten. Auf dem Weg wird unter dem großen Patentkreuz mit seinen tauelnd Lichtern eine Ansprache gehalten.

s. Neumühl, 14. März. (Arbeitslosengeldungebung.)

Unlängst fand im Bürgeraal eine gut besuchte Arbeitslosenschlichtung statt. Es war für die Ortsgruppe Neumühl eine besondere Freude, daß sie für diesen Abend den alten Kämpfer im Hanauerland, Kreisjäger Günter, Baden Baden, als Redner gewonnen hatte. In 1/2stündigem Vortrag schilderte er in klaren und eindringlichen Ausführungen von der bereits geleisteten gewaltigen Arbeit im letzten Jahr seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler...

Fortdauer der unbefriedigten Witterung.

Ein mehrere Kerne enthaltendes Tiefdruckgebiet erstreckt sich vom Ostatlantik bis zur Ostsee. Süddeutschland befindet sich auf seiner Südseite im Bereiche westlicher Luftströmungen. Auf der Rückseite der über der Nordsee liegenden Störung gelangten vorübergehende kühlere Luftmassen nach dem Kontinent. Doch sind unter der Einwirkung einer westlich von Island liegenden Störung etwas mildere ozeanische Luftmassen bereits wieder im Vordringen. Im ganzen zeigt die Luftverteilung keine grundsätzliche Veränderung, so daß wir mit Fortdauer des unbefriedigten Witterungscharakters rechnen müssen.

Meldungen von Freitag, den 16. März, 7.30 Uhr:

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Geschwindigkeit in km/h, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter.

Winter-Wetterbericht

der Reichsbahnleitung Karlsruhe vom 16. März 1934. Eisgehäuse: 202 Stm., gef. 8 Stm. Frost: 110 Stm., gef. 8 Stm. Schnee: 288 Stm., gef. 9 Stm.

Karlsruher Familien-Chronik

Verköndete vom 7. März bis 13. März 1934

Oberrichter Wilhelm Hed - Elisabeth Allan. * Elektro-Mech. Adolf Weiß - Paula Kühn. * Finanz-Beaufh. Will Müller - Joh. Becker. * Maurer Will Brandelberger. * Marie Schmidt. * Kaufmann Erwin Blücher - Gabriele Schneider, geb. Wundt. * Kaufm. Anst. Heinrich Lindner - Elisabeth Belle. * Baumeister Richard Doll - Elisabeth Werner. * Student Werner Vollmer - Irma Böhner. * Bader Adolf Reize - Erna Müller. * Schlosser Adolf Daligo - Veria Goss. * Bader Karl Kofler - Silja Gerwig. * Kaufmann Albert Weymann - Emma Gries. * Lehramtskandidat Friedr. Fischer - Elisabeth Reibinger. * Lehrer Karl Weizmann - Margi Heidecker. * Kaufmann Robert Hügel - Erna Heide. * Kaufm. Anst. Eduard Bader - Wilhelmine Lang. * Amtsgerichtsrat Paul Werner - Leonore Müller. * Postamtmann Franz Müller - Frieda Engler. * Dipl.-Ing. Hans Nitsch - Gertrud Simon. * Kaufmann Albert Allan - Amalie Maier. * Redakteur Friedr. Zant. * Erna Rapp. * Glasbleicher Wilhelm Goldschmidt - Ilse Heide. * Obergelehrter Jean Franck - Gerda Jürgens. * Reichsbahninsp. Alfred Jandke - Gretchen Godeum. * Bader Heimit Nuppenber. * Elisabeth Landesbetmer. * Ingenieur Hans Köpfer - Lydia Wundt. * Kaufm. Anst. Wilhelm Grämer - Margarete Friedrich. * Dipl.-Ing. Günther Schöner - Silja Schöner. * Steinbruder Joh. Kölscher - Anna Kammerer. * Ing. Gerhard Renner - Alara Grimm. * Leiter Edgar Trübenbach - Margarete Wagner. * Schlosser Wilhelm Ludw. - Germaine Ufer. * Schlosser Alfred Jenger. * Anna Fischer. * Bauleiter Friedrich Bauer - Silja Karl. * Hilfsarb. Hermann Grossi - Charlotte Heide. * Finanzbeaufh. Edmund Wohl - Veria Franck. * Musikant Max Weig - Elise Elinger. * Walter Theodor Raupp - Anna Rau.

Gestorbene vom 7. März bis 13. März 1934

Katharina Hed, 68 J., Kaufmann, 46 J. - Karoline Eiper, 68 J., Kaufm. - Franz, Reichsb.-Mittl. a. D., 77 J. - Rosa Schwan, Witwe v. Aug. Bader, 90 J. - Regina Fräule, Witwe v. Karl, Schlosser, 84 J. - Alois Kubel, Schuhm., 19 J. - Jakob Kraus, Restaurationsbetr. a. D., Witwer, 84 J. - Luise Dietrich, 19 J. v. Emil, Badermeister, 64 J. - Hermann Wehr, Landwirt, led., 23 J. - Katharina Koblitz, Witwe v. Aug. Forstmeister, 75 J. - Heinrich Weber, Bergarb., Chem., 69 J. - Karl Crisp, Fleischermeister, Wimer, 67 J. - Margarete Willen, Witwe v. Joh. Koblitz, 59 J. - Martin Köhnele, Student a. D., Witwer, 81 J. - Justine Zimmermann, Witwe v. Franz, Bahnvorstand, 82 J. - Heinrich Geiger, 68 J. - Konrad Helm-Zeller, 35 J. - Peter Haas, Waidenwärter, Chem., led., 22 J. - Karl Hoff, Schneider, led., 69 J. - Anna Rother, Hauswirtsch., led., 42 J. - Luise Köhler, Klavierlehrerin, led., 69 J. - Anna Köhler, Hauswirtsch., led., 22 J. - Karl Hoff, Schneider, led., 69 J. - Thomas Witzler, Steinbruder, Chem., 63 J. - Witwe v. Heinrich, Maurer, 49 J. - Thomas Witzler, Steinbruder, Chem., 63 J. - Frieda Schröder, led., v. Emil, Dentist, 63 J. - Elisabeth Wähner, Witwe v. Christian, Schriftf. u. B., 77 J. - Barbara Frennemann, Witwe v. Karl, Steinbr., 69 J. - Andreas Hocht, Schm., Chem., 60 J. - Frieda Schröder, led., v. Karl, Schneidermeister, 63 J. - Elisabeth Hadenbrück, Witwe v. Anton, Radschmied, 81 J. - Ludwig Kornmüller, Chem., Bader, 69 J. - Wilhelmine Martin, led., v. Karl, Brauereibetriebsführer a. D., 72 J. - Aug. Waber, Totengräber, Witwer, 78 J. - Heinrich Schmidt, Leiter u. Aufsichtsb., Wimer, 63 J. - Otto Michalski, Schm., Chem., 46 J. - Adolf Pfeiffer, Naturf., Chem., 65 J. - Gertruda Puchs, Witwe v. Max, Reflektenschm., 33 J. - Ferdinand Fendel, Schneider, Witwer, 71 Jahre.

Tapeten - Große Auswahl in Biedermaier, Art Deco, u. Stilkapeten Rieger & Matthes Nachf.

Neuheiten 1934 in allen Preislagen. Große Auswahl in Biedermaier, Art Deco, u. Stilkapeten Rieger & Matthes Nachf.

Billige Paßbilder - schnell und schön 'Fotozelle' Herrmannstr. 22

Blattat und Koinette - erfolgreiche Verkaufsergebnisse liefern in ein- u. mehrfarbiger Ausführung Druckerei E. Thiergarten, Karlsruhe.

Ehstanddarlehen! und Sie waren noch nicht bei Möbel-Karrer Karlsruhe Philippstraße Nr. 19

Kommunion-Kränze in grosser Auswahl OTTO HUMMEL, Karlsruhe, Kaiserl. Ecke Lammltr.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Freundlich.

Berlin, 16. März. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete ruhig, aber überaus freundlich. Die meiste Aktivität der Wertpapier- und der Rentenmärkte betraf die Renten in ästhetischem Sinne, und die 12prozentige Staatsanleihe der Reichsbank im Februar...

Verlauf gut gehalten.

Am Verlauf war die Tendenz gut gehalten. Der Markt war insgesamt 1 1/2% höher. Die meiste Aktivität konzentrierte sich auf den Rentenmarkt, der sich um 1/2% erhob. Der Aktienmarkt war ebenfalls freundlich...

Schluss lustlos.

Obwohl Schluss machten sich gewisse Müdigkeitsercheinungen bemerkbar. Die meiste Aktivität konzentrierte sich auf den Rentenmarkt, der sich um 1/2% erhob. Der Aktienmarkt war ebenfalls freundlich...

Der Aktienmarkt war ebenfalls freundlich. Die meiste Aktivität konzentrierte sich auf den Rentenmarkt, der sich um 1/2% erhob. Der Aktienmarkt war ebenfalls freundlich...

Berlin: Verschiebung der Zeiten am 21. März.

Anlässlich der Wende des Jahres findet am 21. März die Verlagerung der Berliner Wertpapierbörsen von 12.30 bis 14.30 Uhr statt. Die Börsen werden von 10 bis 12 Uhr geschlossen...

Frankfurt: Zuversichtlich, Neubestand stark gefragt.

Frankfurt, 16. März. (Frankfurt.) Die heutige Mittagsbörse eröffnete sehr ruhig, aber mit deutlicher Steigerung der Neubestände eine allgemeine Anregung. Das Publikumsinteresse richtete sich fast ausschließlich auf diesen Sektor...

Am Aktienmarkt war es wieder ruhig. Die meiste Aktivität konzentrierte sich auf den Rentenmarkt, der sich um 1/2% erhob. Der Aktienmarkt war ebenfalls freundlich...

Berliner Butterbörse.

Berlin, 16. März. (Frankfurt.) An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeugern und Großhandel am 16. März in Pfund (Frankfurt) und in Kilogramm (Berlin) 1. Qualität 1,26, 2. Qualität 1,20, abfallende Qualität 1,18, Markenbutter auch höher...

Zucker.

Wandeburg, 16. März. (Frankfurt.) Die heutige Mittagsbörse eröffnete sehr ruhig, aber mit deutlicher Steigerung der Neubestände eine allgemeine Anregung. Das Publikumsinteresse richtete sich fast ausschließlich auf diesen Sektor...

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 16. März. (Frankfurt.) Die bereits gestern auf vernehmliche freundlichere Stimmung konnte sich auch im heutigen Berliner Getreidemarkt behaupten. Die meiste Aktivität konzentrierte sich auf den Weizenmarkt...

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer), grades, and prices. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', and 'Hafer' with specific grades and their corresponding market prices.

Schlachttier- und Nutzviehmarkt.

Berlin, 16. März. (Frankfurt.) Schlachttiermarkt. Auftrieb: 2888 Rinder und 1074 Schweine. Der Markt war ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Nutzviehmarkt. Auftrieb: 26 Rinder, 8 Schweine, 30 Schafe. Der Markt war ebenfalls ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Der Markt war ebenfalls ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Der Markt war ebenfalls ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Der Markt war ebenfalls ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Der Markt war ebenfalls ruhig. Die Preise für Rinder lagen zwischen 1,20 und 1,40 RM, für Schweine zwischen 1,00 und 1,20 RM...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 16. März. (Frankfurt.) Im internationalen Devisenverkehr trat heute keine wesentliche Veränderung ein. Der Dollar notierte bei 15,75, der Pfund bei 16,25. Die Goldmark notierte bei 1,25...

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Dollar, Pound, and others. Columns include currency type and the corresponding rate.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 16. März 1934

Large table containing various market indices and prices for different sectors such as 'Berliner Werte des variablen Handels', 'Kassakurse', and 'Festverzinsliche'. It lists numerous companies and their corresponding market values.

Berliner Kassakurse 1934

Table listing various market indices and prices for different sectors such as 'Berliner Kassakurse', 'Festverzinsliche', and 'Kassakurse'. It provides a detailed overview of the market's performance.

Es ist schwieriger den richtigen Hut zu finden, wie ein anderes Kleidungsstück

Zu finden, wie ein anderes Kleidungsstück zu finden, wie ein anderes Kleidungsstück

Vertrauen Sie sich den fachkundigen Beraterinnen unserer Putzabteilung an, dann ist diese Schwierigkeit bald behoben, und Sie werden den Hut haben, den Sie sich wünschen:

Fesch, kleidsam und preiswert

HERMANN TIETZ u. Co.

Trüffel AUF DER OSTERHASENJAGD

hat natürlich wieder nichts getroffen.

Es gibt doch schon so billige Hasen von 5 Pf. an
Wagel-Eier u. Vollmilch-Koloss-Eier, 4 St. 10 Pf.
Bordant-, Geiz- und Delfert-Eier, 6 St. 25 Pf.
Dragee-Eier, 1/4 Pfd. 15 Pf.
Weinbrand- und Eisent-Eier besonders gut!

Oster-Schokolade
100 gr von 15 Pf. an

Deshalb nun zur Dier-Ausstellung

Bayerisches Schokoladenhaus

Karlsruhe: Kaiserstraße 66.
Heidelberg: Hauptstraße 134.
Bruchsal: Friedrichstraße 40.
Lahr: Marktstraße 82.
Kastatt: Kaiserstraße 30.
Offenburg: Steinstraße 3.

Briefumschläge, Brief, K. Scherger, Karlsruhe.

SCHUHE

NEUE FRUHRJAHRMODELLE

Spangenschuhe
Chevr., Boxcall und Lackleder mit modernen Verzierungen **6.90**

Spangenschuhe
imit. Reptil überzogener Absatz **7.50**

Bindeschuhe
Chevreux und Lackleder mit L. XV.-Absatz, eleg. Formen ... **7.90**

Damen-Pumps u. Spangenschuhe **4.90**
(Einzelpaare) Chevr. u. Lack, m. mod. Garnitur, 6.90 5.90

Herren-Halbschuhe
schwarz und braun Boxcall, „Rahmenarbeit“ **7.50**

Kinderschuhe auf Tischen ausgelegt
20/22 **1.75** 23/26 **2.25** 27/30 **2.95** 31/35 **3.45**

KNOPF

PHÖNIX Sonntag, 18. März, nachmittags 3 Uhr
Phönix-Stadion
Gauliga-Verbandsspiel
K.F.V.

Vorher: **K.F.V. II - Phönix II**

20 Jahren jünger auch genannt **Extlepläng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 3.70, 1/2 Fl. M. 3.-. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmbar. „Extra stark“ M. 9.70, 1/2 Fl. 5.-. Überall zu haben. Verkaufsstellenachweis: Parfümeriefabrik Extlepläng, G. m. b. H., Berlin SO. 128, Muskauer Str. 9.

Stellen-gesuche
Männlich
Ausliefer.-Lager Kehl
übernahm. fertiger erf. Kaufm. Gute Bezugsquellen zu **Strasbourg.**

Gründe gleichschil. Anger. herkömmlich. Liefer. u. Abwr. an die Bad. Presse.

Ja Kaufmann
mit 2 J. hoh. Sonderausbildung, sucht auf 1. 4. od. spät. neuen Wirkungskreis. Angeb. unt. T 2767 an die Bad. Presse.

Gelernter Vollstörer
21 J., sucht Arbeit, gleich welcher Art. Wochenlohn 10-12. evtl. hoch. Auch auswärts. Zuschr. unt. 885 7146 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptst.

Für schulentf. Jungen
wird Stelle a **Lehrstelle**
ge sucht. Angebote unter T 2769 an d. Badische Presse.

Umbau bei Geschenkhause Wohlschlegel

Ihre Mühe wird belohnt!

Besuchen Sie den neuen, geschmackvoll hergerichteten Verkaufsraum im voll hergerichteten Wohlschlegel, und Sie erhalten ein Sammelgedeck China blau, zum Ausnahmepreis von 48 Pf. Eine überwältigende große Auswahl an Tafel- und Kaffee-Service, auf hübsch gedeckten Tischen, in allen Preislagen und Ausführungen, wartet auf Ihren Besuch, ohne Kautzwang. Sie wissen doch, Wohlschlegel - Haus für Geschenke, Kaiserstraße - Haus für Geschenke, Kaiserstraße - verständige Zeitgemäße Auswahl - verständige Bedienung - mäßige Preisgestaltung! Darum kommen Sie! Für Sie erstand der neue Verkaufsraum! Für Sie den Kundendienst der Tat!

Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Kraftfahrer
für Kleiner- und Motorwagen, mögl. getrennt. Mechaniker od. Schlosser, baldigt nach Mittelbaden gesucht. In freier Zeit sind Nebenarb. im geschäftlich. Betriebe zu verrichten.
Ang. u. Lebensl. s. d. H. 255451 in d. B. Nr. Fil. Werberpl.

Weiblich
Friseurin
im Abn. gesucht. Adresse auf erf. u. B. 255451 in d. B. Nr. Fil. Werberpl.

Mädchen
in aller Handarbeit bewand. Zeugnisbesitzerin u. Lohnempf. an Frau Dr. Schaffer, Gerrenstr., Lindenburgerstraße. (B 3322)

Mädchen
mit gut. Zeugnis. Kaiserstr. 109, Werberpl. (B 3331)

Offert-Briefen
dürfen Original, wenn nicht beigefügt wird, sondern nur Abschriften. Bei d. real. mögl. großen Anzahl von Bewerberbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Interessen be. Kredit sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Zu vermieten
Kl. Büro
m. Lagerraum, gel. n. u. Lebensmitt. Metzger. 20 m. (B 33447)

Garage
am Mühlberg. Tor billig zu vermieten. Adresse auf erf. u. B. 255451 in der B. Nr. Fil. Hauptst.

Lagerplatz
mit Büro, drei großen Schuppen, mit allem verstellbar. Baum. für Soli-handlung geeignet, Lage Südrand, auf sofort oder später zu vermieten. Angeb. unt. G 4293 an die Bad. Presse.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billiger Berechnung in kürzester Zeit.

F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei,
Karlsruhe, Telefon 4050 bis 4054

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Garagen
Jagd- u. Fahrradbauer
Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzinkerol, Gaisw. J. W., Postf. 159
Eigene Wellblech-Walzwerk und Verzinkerol

Billig zu verkaufen:
3 Lann. Kraftwagen - Fabr. Benz - (Kraftwagen, geeignet für schwere Lasten (Kraftwagen, Steinwert, Bergfahrten u. dgl.) - Angebote unter Nr. 84294 an die Badische Presse.

Autoreifen
895 x 135
775 x 145
Damenfahrerb. Dietl. Radlopparat
Eumophon zu vert. Georg Schwager, Scherffstraße 56, (8941)

Kaufgesuche
Sucht zum Betrieb eines reinen Roggenbrotens (Original-Hundruder) thät.

Offene Stellen
Junger **Zeitungshelfer**
sofort gesucht. Gut. Gelegenheit im Domänenamt, Offert. u. 82779 an Ab. Br.

Grobbackerei
Sucht zum Betrieb eines reinen Roggenbrotens (Original-Hundruder) thät.

Vertreter.
Ang. u. 825981a an die Bad. Presse.

Am Umbau des Geschenkhause Wohlschlegel beteiligte Firmen empfehlen sich:

Paul Albert * Karlsruhe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Amalienstr. 11 Telefon 5524

Hermann Metzger
Zimmergeschäft
Treppenaufbau, Ausstellungen
Telefon 2729 Telefon 2729

EMIL SCHMIDT G. M. B. H.
Telef. 6440/41
Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
Elektr. Anlagen, Beleuchtung
Höbelstraße 3 - Waldstraße gegenüber Flurverlag

Linoleum-Ausführung
durch **Otto Schawinsky**
vorm. Gerber & Schawinsky
Telefon 3937

Paul Albert * Karlsruhe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Amalienstr. 11 Telefon 5524

Hermann Metzger
Zimmergeschäft
Treppenaufbau, Ausstellungen
Telefon 2729 Telefon 2729

EMIL SCHMIDT G. M. B. H.
Telef. 6440/41
Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
Elektr. Anlagen, Beleuchtung
Höbelstraße 3 - Waldstraße gegenüber Flurverlag

Linoleum-Ausführung
durch **Otto Schawinsky**
vorm. Gerber & Schawinsky
Telefon 3937

Zu verkaufen
Opel-Vimont.
416 P.S., nach Bedarf, voll. u. zu gelassen, in gut. Zustand, verkauft. u. Preis 450 RM.
Antonius Peter, Nitzterstraße 13.

Motorräder
7. 9. 350 ccmt, 150 cc zu vert. Eoring 600 ccmt, m. d. best. u. zu verlässl. Zap-Motor in best. Zustand, zu vert. Endeibach, Eofenstraße 87. (85448)

Zündapp
mit Motor-Känge, 150 cc zu vert. Eofenstraße 87. (8235448)

Große Pferde-Kalffungen
mit Nebenräumen in Karl-Wilhelmstraße 42 zu vermieten. Rab. durch Hausverwalter M. Meimann, Kaiserstraße 211. (8544)

Möbel sehr vorteilhaft aus der leistungsfähigen Möbelfabrik **Paul Feederle**
Ehestands-erlehen und Bedarfsdeckungs-scheine zugelassen.
Robert-Wagner-Allee 58a

Sehr gut möbl. Zimmer
m. all. Zub., (evtl. bei voller Pension), im Centr. d. Stadt bei Abd. Geb. zu vermieten. Off. u. C 2782 an Ab. Br.

Schöne, sonnige 2-3-3-Böhl.
mit Zubehör, a. 15. April od. spät. gef. Angeb. mit Preisang. unt. M 2781 an die Bad. Presse.

Einzel. möbliertes 3-Zimmerzimmer
sofort zu vermieten. Chendstr. 3, d. r.

Best. möbl. Zimm.
zu vermieten. * Scherffstr. 19, pl.

Möbliertes Manf.-Zimmer
für 10 Markt zu vermieten. * 897149 d. Bad. Nr. Fil. Hauptst.

Mietgesuche
Kl. Lagerplatz
Südt., ev. m. Wohnung gef. Ang. unt. 82729 an d. Bd. Br.

Wohnung
gesucht: nur ganz ruhige, 3-3 Zimmer erbet. unt. Nr. 84288 an Bad. Presse.

Geschäftsraum
sucht p. 1. Juli ev. früh. **3-3-Wohnung**
mögl. parterre, Nähe Mühlberger Tor Angeb. unt. 827148 an die Bad. Presse. Nitzale Hauptst.

Zimmer
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ruppertsdr. 22. IV (B 33436)

Bl. möbl. Zimm.
für Eng., a. 1. 4. u. v. Zuliefer. 31. d. r. (B 33449)

Möbl. Zimm. 1-2 Bett.
zu vermieten. Berberk. 87. III. L. (B 33442)

Möbl. imn. möbl. Zimmer
zu verm. Scherffstr. 42. II. (B 33390)

Amliche Anzeigen
Amil. Bekanntm. entn. **Bekanntmachung.**
Im Kontursverfahren über das Vermögen der Firma „Wolff Jölin, Reutergasse“ und „Reutergasse“, Reutergasse 236, soll die Schuldbewertung erfolgen. Verfallbar sind am 22. 5. 31. zu berücksichtigen sind M 1 49.18 bevorrechtigte und M 141 627.84 nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 6 Karlsruhe eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. März 1934.
Der Kontursverwalter:
Julius Hepp.

Holzversteigerungen.
Ettlingen: Brennholz: 400 Stck. Buche, 350 Stck. Eiche. Buche und Eiche, im 20. 3. 34. 8.30 Uhr, in der „Verghändel“ im Holzschliff.

Versteigerungen
Nachlassversteigerung.
Im Auftrag des Verwaltungsrats der Carl-Friedrich-Stiftung u. Eichenhof, hier, verfallende im März, den 19. und Dienstag, 20. März, 9 1/2 und 2 1/2 Uhr beginnend (8330)
Erlangenstraße 98, Eing. Tor Westenhof, kompl. Betten, Schränke, Waschkommoden, Nachtschö, Kommoden, Tisch, Stühle, Schwebelisch, Sofa, Koffert, Chaiselongue, Wolterstuhl, Kleintisch, Ferner: Wanduhren, Koffer, Lederstiefeln, Federst. feiner, Schuhe u. Stiefel, Silber, Besteck, Schmuck u. a. m. (8330)
Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn.
G e f a, Goethestraße 18, Tel. 2725.

115 Milchkühe
(hochtragend oder frischmilch) auf der 64. Abmelkversteigerung in

Münster i. Westf., (Galle Münsterland) am Dienstag, den 20. März 1934, vorm. 12 Uhr.

Nähere Auskunft und Katalog (kostenlos) durch die **Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Münster i. Westf.**
Engelstraße 28 - Fernruf 25611,